

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Herausgeberlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 246.

Halle, Freitag den 20. October
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Octbr. Graf Bismarck wird in zehn bis zwölf Tagen zurück erwartet; der Justiz-Minister nimmt seine Amtsthätigkeit in der nächsten Woche wieder auf.

Der Minister des Innern hat bekanntlich vor einiger Zeit die Ausarbeitung einer Statistik der Kreise und deren Verwaltung im Anschlusse an die Resultate der Volkszählung angeordnet. Diese Statistiken sind nun, auf Grund der amtlichen Nachrichten, zum Abschlusse gekommen, und damit sie ihren vollen Nutzen bringen, wäre eine Veröffentlichung derselben in den einzelnen Kreisen gewiss erwünscht. Willsticht werden die amtlichen Kreisblätter dazu verwandt.

Die „Nord. Allg. Zig.“ macht auf einen Fall tief einschneidender Bedeutung aufmerksam, über welchen das Obergericht nächstens in einer Plenarsitzung zu berathen haben wird. Der §. 54 des Pressgesetzes bedroht die sämmtlichen Inhaber eines Pressgewerbes, also Buchhändler, Buchdrucker, Zeitungsverkäufer etc. mit dem Verluste ihrer Concession, wenn sie innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren wiederholt sich eine Verurtheilung wegen Pressvergehens zuziehen. — Bismarck hätte der höchste Gerichtshof diese Bestimmung in drei gleichliegenden Erkenntnissen dahin integrirt, daß es nur darauf ankomme, daß der Angeklagte zur Zeit der Straftat die Eigenschaft eines Pressgewerbetreibenden gehabt habe, nicht aber darauf, ob auch die früheren Verurtheilungen ihn schon in derselben Eigenschaft getroffen hätten. So würde also beispielsweise Jemandem, der früher eine Zeitung redigirt und als solcher eine zeitweilige Verurtheilung wegen Pressvergehens erfahren hat, aber aber jetzt eine andere Zeitung verlegt, die Concession in Gemäßheit des citirten §. 54 abgeprochen werden müssen, wenn er sich eines neuen Pressvergehens schuldig macht, und der fünfjährige Zeitraum noch läuft. Abweichend von diesem Grundsätze hat sich nunmehr in der vorigen Woche im rheinischen Senat die Meinung geltend gemacht, daß es auf eine wiederholte Bestrafung seit Erlangung der abzuprechenden Concession ankomme, mit andern Worten, daß es sich um eine Rückfallsstrafe handle, und es wird deshalb eine Plenarscheidung ergehen müssen. Die Wichtigkeit derselben für das ganze bei der Presse theilhabende Publikum leuchtet ein.

Die „Berl. Ref.“ erzählt — leider ohne Angabe des Namens des Beamten sowohl wie des Ortes — folgendes Beispiel politischer Depravation: „Ein wegen Buchers zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilter Staatsbürger überreichte mit dem Gesuche um Begnadigung folgendes, ihm von dem Haupte seiner Vaterstadt ausgestellte Attest: „Dem N. N. wird behufs Nachweisung Allerhöchster Gnade amtlich bescheinigt, daß derselbe sowohl bei Ausübung der Abgeordneten-Wahlen, als auch bei sonstigen Gelegenheiten, namentlich bei Unterzeichnung von Ergebniss-Adressen, stets eine konservative Gesinnung an den Tag gelegt und auch danach gehandelt hat.“

Der Redacteur des „Social-Demokrat“, Hr. v. Schweiger, hat sich die Aufgabe gestellt, in Vorträgen den Berlinern die Ziele zu erklären, welche der durch Lassalle und den „Social-Demokraten“ vertretene Socialismus verfolgt. Das Heilmittel, mit dem Hr. v. Schweiger in seinem letzten Vortrage am vorigen Sonntage allen Leiden des Volkes für immer ein Ende machen will, besteht darin, daß der Staat dem Arbeiterstande 100 Millionen Thaler zur Gründung von Productiv-Assoziationen geben müsse. Auf die Frage, wie diese 100 Millionen zu beschaffen seien, antwortete der Redner, daß dies Geld auf dem Wege der Besteuerung aufgebracht werden sollte, d. h. also durch das Volk selbst. Wahrscheinlich hat aber Hr. v. Schweiger dabei besonders die wohlhabendern Klassen im Auge. Das allgemeine Stimmrecht wird deshalb von diesen Socialisten angefordert, weil sie dadurch Seiten ihrer Partei die Majorität in der Kammer zu verschaffen gedenken, eine Majorität, die dann beliebige Steuern aus schreiben würde, zunächst also die besagten 100 Millionen.

Die „Shakespeare-Gesellschaft“ hatte sich an die Cultusminister der verschiedenen Deutschen Staaten mit der Bitte gewandt, dem Studium der neuen Sprachen auf Gymnasien und Universitäten breiteren Raum zu geben. Hr. v. Mühler hat derselben in verbindlicher Weise geantwortet, daß zur Vermehrung der Lehrstühle an Preussischen Hochschulen einleitende Maßnahmen bereits getroffen seien und er fortfahren werde, auf diesen Gegenstand seine Aufmerksamkeit zu richten. Er wünscht der „Shakespeare-Gesellschaft“ guten Erfolg in ihren achtungswerthen Bestrebungen.

Die lang erwartete zweite Auflage der Karlsbader Beschlüsse ist wirklich erschienen. Hamburger und Frankfurter Telegramme und die „Köln. Ztg.“ melden es übereinstimmend. Das letztere Blatt schreibt: Die Cabinette von Berlin und Wien haben in den letzten Tagen an den Frankfurter Senat eine Note oder eine Depesche — wir lassen dies dahingestellt sein — und zwar jebe der beiden Regierungen für sich, jedoch, wie es scheint, in identischer Form gerichtet, in welchen über die auf dem vor kurzem in Frankfurt abgehaltenen Abgeordnetentage gegen den Vertrag von Cassel, gegen die Politik und die Regierungen der beiden Deutschen Großmächte gerichteten Angriffe Beschwerde geführt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Senat ähnliche Ausschreitungen ferner nicht dulden werde. Derselbe Vorwurf wird gegen die „Frankfurter Presse“ erhoben, oder wenigstens einen Theil derselben, welcher die gleiche Ungebühr gegen Oesterreich und Preußen zur Last gelegt wird. Die beiden Cabinette stellen für den Fall, daß der Senat sich nicht stark genug fühlen sollte, gegen diese Maßlosigkeiten einzuschreiten, demselben ihren Beistand zu Gebote, ja, sie lassen sogar durchblicken, daß sie erforderlichen Falls selbst die nöthigen Maßregeln zur Anwendung bringen würden. Eine Abschrift dieser Depesche ist auch den Vertretern Preußens und Oesterreichs bei den anderen Deutschen Regierungen zugegangen mit dem Auftrage, deren Inhalt zur Kenntniß derselben zu bringen und die Erwartung hinzuzufügen, daß sie, die Deutschen Cabinette, die Schritte der beiden Großmächte bei dem Frankfurter Senate unterstützen würden. Zugleich sind die Gesandten angewiesen, auch über die maßlosen Angriffe der Presse der Mittel- und Kleinstaaten gegen Oesterreich und Preußen Beschwerde zu führen. Man hält in unseren politischen Kreisen dafür, daß die Anregung zu diesem Schritte zunächst von Berlin ausgegangen und die Zustimmung des Wiener Cabinetts dazu erlangt worden sei. Es dürfte anzunehmen sein, daß die gegen Ende dieses Monats in Frankfurt anberaumte Versammlung des National-Vereins mit Veranlassung zu diesem Vorgehen der beiden Höfe gegeben habe. Der Senat der freien Reichstadt Frankfurt a. M. hat, wie uns telegraphirt wird, beschloffen, dem Ansinnen der beiden Großmächte nachzugeben. Von der Republik Frankfurt dürften also Maßregeln gegen den National-Verein und eine Kazzia gegen die Zeitungspresse zu erwarten sein. Die freihetliche Entwicklung Deutschlands ist seit dem 20. September 1819 stark vorwärts geschritten. (M. V.)

Die Zeitungsnachricht, die Regierung habe zehn Panzerschiffe bestellt, ist unrichtig; die Regierung hat zehn Schiffsbeder zur Einreichung von Anschlägen aufgefordert, um die vortheilhaftesten auszuwählen. In Leipzig findet auf Veranlassung der sächsischen Regierung eine Conferenz von Regierungs-Commissaren aus den deutschen Mittel- und Kleinstaaten statt, um wegen der Betheiligung und Benutzung des diesen Staaten bei der nächsten großen internationalen Gewerbeausstellung zu Paris einzuräumen Pläze gemeinsame Verhandlungen zu pflegen. (Aso auch im Gewerbesen Particularen.)

Dem Commissarius für die Kölner Erzbischofswahl, Oberpräsident v. Duesberg, sind zwar der „Epen. Zig.“ zufolge seine Instruktionen vom Staatsministerium schon zugegangen, er hat aber dem Donncapitel zu Köln noch gar keine Mittheilungen gemacht, dies

vilmehr dem Vernehmen nach bis nach Beendigung der Feierlichkeiten in Münster aufgeschoben. Auch das Domcapitel ist erst in diesen Tagen von der Ernennung des Commissarius in Kenntniß gesetzt worden. Demnach erweisen sich alle Mittheilungen, die schon vor einigen Tagen über die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit in den Zeitungen enthalten waren, als verfrüht.

Gutem Vernehmen nach hat der Papst die für das Erzbisthum Gnesen-Posen seitens der Staatsregierung in Vorschlag gebrachten Candidaten abgelehnt und sich für den Nuntius, Grafen Ledochowski, jedoch unter der Bedingung erklärt, daß die beiden Domkapitel ihre Wahl auf ihn lenken sollten. Dazu scheint aber nach einer officiellen kirchlichen Mittheilung des in Posen erscheinenden „Dziennik“ keine Aussicht.

Dessau, d. 17. October. Es wird heute angezeigt, daß der Prinz Georg Bernhard von Anhalt, Bruder des Herzogs, gestern Mittag zu Dresden in Folge einer Lungenentzündung verschieden ist und dadurch der Herzog, welchem seine sämtlichen Brüder binnen Jahresfrist entrisen worden, so wie die gesammten Mitglieder des herzoglichen Hauses in tiefste Betrübniß und Trauer versetzt worden sind.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die preussischen Amtsblätter enthalten in dieser Woche einen Artikel über die Uebereinkunft von Gastein. Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die früheren Phasen der schleswig-holsteinischen Angelegenheit und auf die Umstände, welche zu dem Abgange der Gasteiner Uebereinkunft geführt haben, faßt der Artikel das Wesen und die Bedeutung derselben noch einmal in folgenden Sätzen zusammen:

Das Wesen des Gasteiner Vertrages besteht darin, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen ihre Regierungsgewalt in den beiden Herzogthümern Schleswig und Holstein nicht mehr durch eine gemeinschaftliche Behörde ausüben wollen, sondern die Ausübung ihrer gemeinsamen Rechte einstuellen unter einander getheilt haben. Das Recht eines jeden der beiden Fürsten an der Gesamtheit beider Herzogthümer soll, wie vorweg ausdrücklich bestimmt ist, durchaus fortbestehen, aber die thatsächliche Verwaltung ist bis auf Weiteres so getheilt, daß Preußen allein in Schleswig, Oesterreich allein in Holstein die Regierung zu führen hat. Demnach waltet Preußen fortan völlig selbstständig und ohne jede Beschränkung im Herzogthum Schleswig; unsere Regierung kann daher auch alle diejenigen Einrichtungen, militärischen und maritimen Anlagen, Befestigungen, Hafenbauten und dergl., welche sie im deutschen und im preussischen Interesse für notwendig erachtet, in ganz Schleswig, als bei Dänemark, auf der Insel Alsen, bei Friedrichsort, ungesäumt und nach völlig freier Ermessen ausführen. Oesterreich hat sich in Bezug auf die Anordnungen in Schleswig keinerlei Mitwirkung vorbehalten. Dagegen soll Holstein fortan unter Oesterreichs alleiniger Verwaltung stehen, — nur mit dem Unterschiede, daß Preußen auch jetzt schon seine Stellung und seinen Einfluß an allen denjenigen Punkten Holsteins, wo es im militärischen und maritimen Interesse erforderlich ist, festgehalten und für die Zukunft gesichert hat, — daß ferner alle Einrichtungen, welche für einen gewerblichen Aufschwung von ganz Schleswig-Holstein mit Preußen von Wichtigkeit sind, schon jetzt zur Ausführung bestimmt sind. — Was zuvörderst die militärischen Einrichtungen in Holstein betrifft, so kündigt die Uebereinkunft von Gastein die Abfertigung der beiden Mächte an, die Feststellung einer deutschen Flotte beim deutschen Bunde in Antrag zu bringen und für dieselbe den Hafen von Kiel als Bundeshafen zu bestimmen. Wenn diese Abfertigung ausgeführt würde, so ginge damit einer der höchsten Wünsche Preußens für die Entwicklung der deutschen Seemacht in Erfüllung. Bergleiblich hat Preußen bisher die übrigen deutschen Staaten zur Gründung einer deutschen Flotte zu bestimmen gesucht; es ist daher sehr erfreulich, daß Oesterreich jetzt einen gemeinsamen Antrag mit Preußen stellen will. Da jedoch die Ausführung des nationalen Planes noch im weiten Felde ist, so bestimmt die Uebereinkunft von Gastein weiter, daß bis zu jener Ausführung die preussischen Schiffe eben so wie die österreichischen den Hafen von Kiel benutzen können, das Commando und die Hoheit über denselben soll aber schon jetzt (ebwohl er in Holstein liegt) nicht von Oesterreich, sondern von Preußen geführt werden. Ferner ist Preußen das Recht gewährt, auch schon während der einstuellen Abtheilung der Regierung alle ihm nötig erscheinenden Befestigungen und Marine-Einrichtungen auch auf der holsteinischen Seite der Kieler Bucht auszuführen. Preussische Marine- und Pannschiffe können in Kiel einquartiert werden. Ausser dem Hafen von Kiel hatte Preußen für die Zwecke seiner Seemacht und des gesammten deutschen Seehandels sein Augenmerk besonders auf die Ausführung eines großen Canals gerichtet, welcher die Nordsee mit der Ostsee verbinden soll und zu dessen Anlage bereits wichtige Vorbereitungen getroffen sind. Dieser Canal soll ganz Holstein durchschneiden, fällt also eigentlich in das einstuellige Machtgebiet Oesterreichs. In der Uebereinkunft von Gastein ist jedoch ausdrücklich festgesetzt, daß Preußen das Recht habe, den Nord-Ostsee-Canal in Holstein anzulegen, und zwar soll Preußen ganz selbstständig die Richtung und Ausdehnung des Canals bestimmen, die nötigen Grundstücke dazu erwerben können, den Bau leiten und die volle Aufsicht über den Canal üben. — So ist denn Alles, was Preußen für seine maritime Stellung in den Herzogthümern von jeher als notwendig bezeichnet hatte, auch in Gastein erreicht und gesichert. Was die sonstige militärische Nachstellung zum Schutze der Herzogthümer und Deutschlands betrifft, so beruht dieselbe vornehmlich auf den weiter vorgeschobenen Punkten in Schleswig, auf dem Veff von Düppel und Alsen, welche Preußen, wie oben erwähnt, ganz nach seinem Ermessen benutzen und verwenden kann. In Bezug auf Holstein hatte Preußen in den bekannten Februar-Forderungen nur beantragt, daß Rendsburg zur deutschen Bundesfestung erhoben werde. Dasselbe nimmt die Uebereinkunft von Gastein in Aussicht. Einzuellen soll die Gantillon aus österreichischen und aus preussischen Truppen bestehen und das Commando jährlich zwischen Preußen und Oesterreich abwechseln. — Im Preußens militärische Stellung vollends zu sichern, sind eine von Lübeck nach Kiel, die andere von Hamburg nach Rendsburg. Außerdem hat sich Preußen das Recht vorbehalten, auch während der österreichischen Verwaltung von Holstein eigene preussische Posten auf jenen beiden Straßen gehen zu lassen, einen eigenen Telegraphen nach Rendsburg und Kiel zu halten, sowie eine Eisenbahn durch Holstein von Lübeck nach Kiel anzulegen. — Endlich ist durch den Vertrag von Gastein auch die enge Verbindung Holsteins mit Preußen in Bezug auf Handel und Wandel gesichert, indem bestimmt ist, daß Holstein mit Schleswig auch schon während der Abtheilung der Verwaltung dem preussisch-deutschen Zollvereine beitreten soll. Während auf diese Weise die Verhältnisse der Herzogthümer Schleswig-Holstein einstuellen und vorbestimmte weiterer Verhandlung geregelt sind, ist dagegen das Schicksal Lauenburgs alsbald endgiltig entschieden worden; der Kaiser von Oesterreich hat auf seine im Wiener Frieden erworbenen Rechte auf Lauenburg gegen eine Geldentschädigung verzichtet und das Herzogthum dem König von Preußen zum alleinigen Besitz überlassen. Dies ist der Inhalt des Gasteiner Vertrages. — Durch denselben sind nur eben die Verhältnisse Lauenburgs vollständig zur Entscheidung gebracht, und diese Entscheidung entspricht durchaus den Wünschen Preußens. Aber auch bei der vorläufigen Regelung der Schleswig-Holsteinischen Verhältnisse sind alle die Gesichtspunkte, welche Preußen in Betreff seiner eigenen Stellung zu den Herzogthümern von vorn hereta geltend gemacht hat, namentlich die Nothwendigkeit einer enger Verbindung der Herzogthümer mit Preußen in militärischer, maritimer und gewerblicher Beziehung, durchaus zur Anerkennung gelangt. Das preussische Volk wird daher mit Befriedigung auf die vorläufigen Bestimmungen in Gastein blicken und in denselben ein neues Unterpfand für die

schlüssige Lösung der Herzogthümerfrage in Uebereinstimmung mit den Wünschen und Interessen Preußens finden.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Eine Uebereinkunft zur Regelung der Kieler Besatzungsverhältnisse vom 21. September bestimmt die Stellung und die Befugnisse des preussischen Hafen-Commandanten in Kiel, als Vertreters des mit dem Ober-Commando sämtlicher preussischer Truppen in den Herzogthümern beauftragten Gouverneurs. Innerhalb des Kieler Hafens ist Preußen die Polizei über alle Kriegs- und Handelsfahrzeuge seiner und fremder Marinen vermittelst eines beständig dort stationirten Wachschiffes. Diese Uebereinkunft ist bereits in Kraft.

Den bekannten, vielbesprochenen Reden des Gouverneurs, General-Lieutenant v. Manteuffel, hat sich, wie die „Schl. Holfst. Ztg.“ berichtet, eine neue, diesmal eine Festschreibung angeheißt, die eben wie die früheren von Mund zu Mund geht, und in ihrer Art einer vorrassischen Wirkung nicht ermangelt. Bei Gelegenheit des nach dem jüngst beendeten theologischen Anterexamens stattgehabten Dinners, an dem vorzugsweise Geistliche theilnahmen, sprach der Herr Gouverneur sich über das Endziel Preußens kürzer, gleichzeitig aber viel deutlicher aus, als in der Flensburg'schen Rede, die bekanntlich die eigentliche Absicht Preußens mit keinem Worte berührte. Der Gouverneur äußerte dem Vernehmen nach etwa Folgendes: Preußen wolle die Annexion der Herzogthümer, Preußen fürchte, indem es dies Ziel erstrebe, keinen Feind, weder Frankreich, noch England, noch Rußland (über Oesterreich schweigt die mir mitgetheilte Version); einen Gegner aber habe Preußen, gegen den der Kampf nicht leicht sei, ihn allein fürchte es; dieser Gegner sei das Rechtsbewußtsein, das Gewissen der Schleswig-Holsteiner, diesen Gegner besiegen zu helfen, sei die vor Allen der Geistlichkeit zufallende Aufgabe! Dies der Hauptinhalt der Rede; daß dieselbe nicht unbeantwortet geblieben, ist selbstverständlich.

Aus Kiel wird berichtet, daß wegen der Vorgänge in Eckernförde (festlicher Empfang des Herzogs Friedrich) eine Untersuchung sowie von Neuem das Andringen „auf Beseitigung der Nebenregierung“ erwartet wird.

Die Nachricht der „Nordb. Ztg.“, daß von dem Vorstand des Flensburg'schen schleswig-holsteinischen Vereins auf die vergangene Aufforderung zur Mittheilung seiner Statuten und eines Personenverzeichnisses die Erklärung abgegeben worden, er habe die sämtlichen Vereinspapiere verbrannt, sowie daß der Polizeimeister entgegenstehe, man rufe dadurch den Verdacht hervor, daß der Verein wirklich unerlaubte Zwecke verfolge, wird unterm 13. Octbr. in einem Inserat der „Flensburg'schen Nachr.“ von dem Vorstand des schleswig-holsteinischen Vereins folgendermaßen corrigirt: „Die Vorfrage nach Statuten wurde dahin beantwortet, daß keine gedruckten Statuten existirt hätten, sondern nur ein Entwurf und die Hauptgrundzüge derselben auf Befragen dem Herrn Polizeimeister auseinandergesetzt wurden. Was das Personenverzeichniß der Mitglieder betrafte, so wäre dasselbe Vorstichtshalber, als polizeiliche Nachfrage gewesen, vom Sekretär des Vereins vernichtet, es würde aber der Vorstand, da es gewünscht würde, sich bemühen, die Namen wieder aufzuzeichnen, und ist die Eingabe desselben auch bereits geschehen.“

Die „N. A. Z.“ stellt den Führern der Augustenburgerischen Partei in den Herzogthümern Entschuldigungen in Aussicht, für welche ein „in einem Schreibisch-Schubfahde gefundenes Convolut Briefe“ das Material liefern soll. Vergleichenes Manoeuvre und Drohungen berühren nur widerwärtig.

Wie es heißt, hat sich eine Deutsche Gesellschaft mit einem Capitale von sieben Millionen Thaler erbunden, im Herzogthume Schleswig Landes-Meliorationen vorzunehmen. Man nennt als einige in's Auge gefasste Projecte: Entwässerung des Gottes-Koogs, die Eindeichung von Nordstrand, die Cultivirung der Heiden.

Italien.

Es sind zwei Regimenter Infanterie und eine Schwadron Husaren, welche längs der päpstlichen Grenze von Frosinone bis Terracina am Meere detachirt waren. Ihre Einschiffung in Civita Vecchia beginnt in den ersten Tagen des November. Die päpstliche Linien-Infanterie wird an ihre Stelle rücken. Im Norden, gegen das ehemalige Toskana und Umbrien stehen nur wenige französische Detachements. Die Werbebezoos in Bern, München und Brüssel werden jetzt lebhaftest Thätigkeit entwickeln. Einen traurigen Beweis von der Trostlosigkeit venetianischer Emigranten und von der Verbissenheit piemontesischer Radicaler sind die Anwerbungen für die argentinische Republik, die in Nord-Italien erfolgten. Am 11. October ging der erste Schub dieses Kanonenfutters, 140 Beute, ab; 200 andere folgten am 12., meistens arbeitslose Handwerker, darunter viele, die alle Kämpfe seit 1848 mitgemacht haben und sich nun um 50 Fr. Handgeld nach dem Caplata ausführen lassen. Für die Wahlen ist es sehr bezeichnend, daß fast in allen Wahl-Programmen die Erwerbung Benetius mehr oder weniger scharf hervorgehoben wird und daß somit die überwiegende Mehrzahl der Candidaten mit der Zusage ins Parlament kommt, alle dahin zielenden Schritte zu unterstützen und die Regierung zu eifriger Befolgung dieser Politik anzuspornen.

Die „Italie“ meldet, daß der Befehlshaber der französischen Occupationarmee von Paris Befehl erhalten habe, eine Aufstellung der Antheile der Occupation von 1849 bis Ende 1866, wo sie aufhöre, zu machen. Die „Italie“ kann nicht begreifen, warum diese Aufstellung, die eben so gut in Paris gemacht werden könnte, gerade in Rom vorgenommen werde; sie setzt aber hinzu, sie melde ein Faktum.

Der Großmeister der italienischen Freimaurerlogen, Depuirtirte de Luca, hat ein Wahlsircular an die Brüder erlassen, worin er erwahnt, sich nicht aus mißverständlicher Deutung ihrer höheren Pflichten

von der Wahlsurne fern zu halten. Nicht als eine politische oder gar religiöse Partei sollen sie sich derselben nahen, was ja den Säkungen der Maurerei zuwider wäre, sondern als Förderer der Moral, der Intelligenz, der Rechtschaffenheit und Selbstverläugnung. „Mögen Sie sich erinnern,“ heißt es in dem Circular, „daß die Freimaurerei, welche den Fortschritt der Menschheit vertritt, nicht von ihrem Wege abweicht, wenn sie sich innerhalb kurzgezogener Grenzen auch mit dem engeren Vaterlande beschäftigt. Wir sind Italiener, und wenn wir an dem Glücke und dem Wohlergehen Italiens arbeiten, so arbeiten wir für den menschlichen Fortschritt; denn wenn wir die einzelnen Theile fortschreiten machen und dieselben vervollkommen, so arbeiten wir gleichzeitig an dem Fortschritte und an der harmonischen Vervollkommnung des Ganzen.“

Frankreich.

Eine Pariser Correspondenz der „Augsb. Allg. Z.“ spricht sich in folgender Weise über die Chancen der Biarritz-Entrevue aus: „Graf Bismarck gilt in den Tuilerien für keinen Cavour. Man verübelt ihm natürlich nicht, daß er das französische Muster in Betreff des Presswestens, in dem Streben, die öffentliche Meinung und die Kammer lahm zu legen, mit mehr oder weniger Glück nachgeahmt; allein dahin hat er es doch noch nicht gebracht, für einen weitblickenden Staatsmann statt für einen frisch zugreifenden Empiriker gehalten zu werden. Es verdient jedenfalls einige Beachtung, daß der Kaiser weder dem Grafen Bismarck die Gewandtheit zuraut, den König Wilhelm zu Dingen zu bestimmen, die in alzu großem Gegensatz zum legitimistischen Catechismus stehen, noch Preußen für mächtig genug hält, auch bei vollständiger Uebereinstimmung zwischen Minister und König, ein Ziel zu erreichen, das in Italien beinahe erreicht worden ist. — Hätte Napoleon wirklich in der letzten Zeit den angeblichen Bismarck'schen Plänen Zugeständnisse gemacht, so müßte inzwischen die entscheidendste Wandlung in seinen Ansichten über das Deutsche Volk und dessen Willen vorgegangen sein. Napoleon hat noch durch keinerlei Vorstellungen seiner Minister, die durch die Berichte der in ganz Deutschland zerstreuten Agenten unterstützt wurden, von seiner Ueberzeugung abgebracht werden können, daß die Deutsche Einheit nicht mit Gewalt zu Stande gebracht werden könne, und daß das Deutsche Volk selbst nicht von wirklich ernstem Streben nach Einheit befeuert sei. Er hält den Deutschen Einheitsstaat nicht für eine Sache, die der Gegenstand eines praktischen politischen Raisonnements sein könnte. In diesem Sinne hat er sich noch kurz vor seiner Reise nach Biarritz und mehrmals während des letzten Winters geäußert; in dieser Auffassung haben ihn früher weder die Mommsen'schen Briefe noch der Deutsche Abgeordnetentag zu erschüttern vermocht. Von diesem Gesichtspunkt aus ist wesentlich auch seine Politik in der Schleswig-Holsteinischen Sache zu begreifen. Nur ist in Bezug hierauf noch beizufügen, daß der Kaiser, je weniger Gewicht er auf die Deutschen Einheitsbestrebungen legt, umso mehr Rücksicht auf die nationale Eifersucht nehmen zu müssen glaubt, die auch durch die geringste zu Tage tretende Einmischung des Fremden aufs Empfindlichste gereizt und vielleicht zu Folgen führen würde, zu denen seither politischer Instinkt nicht geföhrt hat. Schließlich mag noch bemerkt werden, daß sich im Charakter des Kaisers eine gewisse Dosis von Phlegma überhaupt mehr und mehr geltend macht, ein gewisse Anlust zu Unternehmungen, deren Ende nicht ganz leicht abzusehen ist. Es versteht sich von selbst, daß diese Anlust nur gesteigert werden kann durch die beiden Umstände, daß in Mexico ein, wie sogar officiell gelagt wurde, „mörderischer“ Krieg nicht aufhören will, und daß in Algerien ein neuer Aufstand der Araber auszubrechen droht.“

Paris, d. 17. October. Der „Abend-Moniteur“ bricht heute das Schweigen, indem er meldet, daß die Cholera in Paris ausgebrochen ist. Sein Bericht enthält aber nichts, was der Erwähnung werth wäre. Er beschränkt sich darauf, zu sagen, daß die Cholera in der französischen Hauptstadt in Folge des durch den Kaiser befohlenen Umbaus derselben nicht mehr die früheren Verheerungen anrichten könne, und gibt dann Verhaltungsmaßregeln, welche man während der Epidemie zu beobachten habe. Die Artikel über die Seuche, welche die heutigen medicinischen Journale mittheilen, verdienen ebenfalls keine Beachtung, da sie einerseits keine Rissen enthalten und andererseits mit der Hauptangabe, die Cholera sei in der Abnahme begriffen, der Wahrheit geradezu ins Gesicht schlagen. Nur in so fern haben sie Recht, daß sie behaupten, die Cholera trete gelinder auf, als in früheren Zeiten, obgleich eben so schreckliche Fälle wie 1832 und 1849 vorkämen. Wie ich Ihnen schon früher schrieb und wie ich persönlich auch wieder in neuester Zeit an mir selbst die Erfahrung gemacht, ist es sehr leicht, sich der Cholera zu erwehren. Jeder ist beim Ausbruch der Cholera mehr oder weniger bedroht, ich möchte beinahe sagen, angesteckt, und wenn man bei dem geringsten Anzeichen, bei der leisen Diarrhöe das gehörige Defensiv-System energisch ergreift, so ist die Gefahr gering. Versäumt man dieses jedoch und hat sie Einen erst einmal in ihren Krallen, so mag der berühmte Dr. Broussieu wohl ganz Recht haben, wenn er sagt, die Cholera sei dann meistens unheilbar. Da — und dies erkennen die hiesigen Aerzte theils in ihren Briefen, theils mündlich alle an — die Cholera beim Beginne so leicht zu heilen ist, so ist es ebenfalls ganz unbegreiflich, daß die Behörden bisher ganz geschwiegen haben und bis jetzt weiter nichts an die Oeffentlichkeit treten ließen, als den gehaltenen Artikel des Abend-Moniteurs. Man muß annehmen, daß man sich gefürchtet, durch eine klare Darlegung der Lage der Dinge Paris zu sehr zu erschrecken. Jedemfalls hat man dadurch einen Fehlgang gemacht, und die Cholera, vor der sich bis vor wenigen Tagen Niemand fürchtete, hat auf beunruhigende Weise zugenommen, wie auch dadurch vermehrt wird, daß gestern 263 Personen daran starben, also

ungefähr 60 mehr, als vorgestern. Die Zahl derer, welche Paris verlassen haben, ist ziemlich bedeutend; sehr viele haben sich nach Versailles geflüchtet. (R. Z.)

Telegraphische Depeschen.

Münster, d. 18. Octbr. Bei der Jubiläumfeier, welche heute etwas nach 1 Uhr stattfand, erwiderte Se. Majestät der König auf die Anrede des Landtags-Marschalls im Wesentlichen: Se. Majestät nehmen mit Genugthuung die Versicherung der Treue und Ergebenheit entgegen, welche im Danke für die väterliche Regierung Seines Königlichen Vaters und Bruders wurzeln. Westfalens Fluren zeugen von dem Ergen einer funfzigjährigen, glücklichen Friedensperiode. Als der Friede eine kurze Zeit unterbrochen wurde, haben Westfalens Söhne in glorreichen Siegen neuen Ruhm an Preußens Fahnen gesehelt. Die Vergangenheit der letzten funfzig Jahre möge eine Vorbedeutung für das nächste halbe Jahrhundert sein. Das walle Gott!

Hamburg, d. 18. Octbr. Wie die „Hamburger Nachrichten“ erfahren, haben jüngst die beiden Deutschen Großmächte auf Anregung der Preussischen Regierung dem Frankfurter Senat identische Aetenstücke überreicht, in welchen Beschwerden erhoben sind wegen der Duldung der maßlosen Angriffe auf dem Abgeordnetentage gegen die Gasseiner Politik der Württen und wegen der sonstigen Ausschreitungen der meisten Frankfurter Journale. Die Mächte erwarten vom Senate um so ernstlicher, daß diesen künftig gesteuert werde, als sie, wenn er sich nicht stark genug hierzu fühlen sollte, im äußersten Falle ihre eigenen Maßregeln treffen müßten. Copien des Aetenstücks haben auch die Vertreter der Deutschen Mittel- und Kleinstaaten erhalten, um dieselben zur Kenntniss ihrer Cabinette zu bringen, und wegen der dortigen Pressauschreitungen Beschwerde zu führen.

Frankfurt a. M., d. 17. October. Der „Neuen Frankfurter Zeitung“ wird aus guter Quelle mitgetheilt: Oesterreich und Preußen haben den Frankfurter Senat aufgefodert, der politischen Agitation, die in Frankfurt ihren Heerd habe, ein Ende zu machen. Der Frankfurter Senat habe mit einer Stimme Mehrheit beschlossen, dem Antrage Folge zu geben.

Frankfurt a. M., d. 18. Octbr. Die „Neue Frankfurter Zeitung“ berichtet ihre gestrige Mittheilung hinsichtlich des Senatsbeschlusses und sagt, derselbe gehe dahin, daß die Angelegenheit zunächst dem Polizei-Amt zur Berichterstattung zu überweisen sei, weil es sich um Vorgänge handle, die in den Wirkungskreis der Polizei gebören.

Lübeck, d. 18. October. Laut einer Berliner Depesche der „Eisenbahnzeitung“ brauchen die Herzogthümer nicht die gesammten 22 1/2 Millionen Kriegskosten zu tragen, sondern es gehen hiervon jene Ausgaben ab, wodurch Preußens Wehskraft dauernd gestärkt wird, also Ausgaben für Kriegsschiffe, Fortificationen, Geschütze u.

Breslau, d. 18. October. Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung“ berichtet aus authentischer Quelle, daß die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn eine Vorlage ausgearbeitet hat, nach welcher behufs größerer Bauten, die innerhalb 5 Jahre zu vollenden wären, eine Anleihe von 6 Millionen Thaler emittirt werden solle. Ein Antrag, die Anleihe schon jetzt zu beschließen, sei jedoch noch nicht gestellt.

Wien, d. 18. October. In einer gestern stattgehabten Sitzung der Staatsschulden-Controlcommission beschloß dieselbe, einem an sie ergangenen kaiserlichen Handschreiben Folge zu leisten, welches die Commission zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit und zu directer Berichterstattung an den Kaiser auffodert.

Von der polnischen Grenze, d. 17. October. Der Kaiser hat genehmigt, daß von den in Polen auszuhebenden Recruten 3000 Mann den im Königreiche stehenden Regimentern einverleibt werden dürfen.

London, d. 18. October. Lord Palmerston ist bedenklich erkrankt. Nachdem sich gestern Morgen sein Befinden gebessert hatte, verschlimmerte sich sein Zustand wieder im Laufe des Tages. Die Königin erhält auf telegraphischem Wege regelmäßige Berichte über das Befinden ihres Ministers.

London, d. 18. Octbr., Nachmitt. Der Zustand Lord Palmerston's ist seit gestern Abend plötzlich gefährlicher geworden, die Kräfte sinken. Eine aus Brocket-Hall heute Vormittag eingetroffene Depesche lautet hoffnungslos.

Kopenhagen, d. 18. Octbr. Das Verbot der Einfuhr von Vieh, Häuten, Talg u. ist auf Rußland, Preußen und sämtliche deutsche Häfen ausgedehnt.

Brüssel, d. 18. Octbr. Die königliche Familie von Portugal ist in Begleitung des Prinzen Amadeus von Italien diesen Morgen nach Köln weitergereist. Sie wird sich von da zunächst nach Basel begeben.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 18. October.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.		Wind.	Allgem. Himmelssicht.
		Par. Lin.	Reaum.	Par. Lin.	Reaum.		
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	332,4	-2,8			N, schwach.	heiter.
"	Petersburg	33,0	1,0			W, stark.	bewölkt.
"	Broctau	328,9	2,8			Wiedhülle.	bedeckt.
7 "	Königsberg	333,1	4,8			O., stark.	bedeckt.
6 "	Berlin	330,0	6,6			SSW, f. schwach.	trübe, vorh. Reg.
"	Lodz	328,7	7,4			S, schwach.	bedeckt.

Billige aber feste Preise.

Bekanntmachungen. Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich Leipzigerstrasse 104 unter der Firma
C. Luckow

ein **Kurz- und Bijouteriewaaren-Geschäft.**

Gleichzeitig empfang in Commission ein vollständig sortirtes Lager von **Gaetano Vaccani's Bürstenfabrik** auf der königl. preuß. Strafanstalt Schloß Moritzburg vor Zeitz, deren Fabrikate auf der Stettiner Ausstellung hinsichtlich Güte und Billigkeit ehrende Anerkennung gefunden haben. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Eine streng reelle und aufmerksame Bedienung soll stets mein Bestreben sein und werde ich bemüht bleiben, mein Lager mit den neuesten Erzeugnissen der bezüglichen Industriezweige auszufüllen. Indem ich um geneigten Besuch bitte, zeichne
hochachtungsvoll

Halle, d. 15. October 1865.

C. Luckow.

Billige aber feste Preise.

Rübenaushebeplug.

Die uns von **Herrn Alw. Taatz** zu Halle a/S. gelieferten Rübenheber haben wir benutzt und für gut und empfehlenswerth befunden.

J. W. Bensch & Sohn in Sudenburg b. Magdeburg, Amtmann **Dunzelt** in Duesis, **Ed. Pfaff**, Zuckerfabrik **Noisich**, Zuckerfabrik **Zeitz**.

Aufträge auf diese Heber einer vollständig neuen Construction, sowie Aenderungen aller **Althir'scher** Rübenheber werden prompt ausgeführt, bei Dudes die Rübenreihenentfernungen erbeten.

Alw. Taatz.

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Toiletten-Seife gegen gelbe und braune Haut und zur Beseitigung der Sommerprossen, Leberflecken, Gesichtsunzeln und sonstiger Hautunreinheiten. Eine reine, weisse, geschmeidige Haut ist ein Haupterforderniß körperlicher Anmuth, denn die Haut ist's, welche der Mensch zur Schau trägt, und seine höchste Sprosse auf der Stufenleiter der Geschöpfe beweist. Inbess wird die Schönheit der Haut nicht selten durch Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, sowie sonstige Ungehörigkeiten beeinträchtigt, welche sie bis zur Pflichtigkeit entstellen, aber durch das rühmlichst bekannte

Eau d'Atirona

oder die feinste flüssige Toiletten-Seife, à 6 Sgr. und 12 Sgr. per Glas, leicht und schmerzlos beseitigt werden können. Alle Verunzierungen verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne, und die makelloste Reinheit der Haut tritt ein, was aus den seit circa drei Decennien gesammelten erfreulichsten Belegen und ärztlichen Zeugnissen unwiderleglich hervorgeht. Zugleich werden empfohlen: **Mailändischer Haarbalsam** à 9 Sgr. und 15 Sgr.; **Eau de Nille fleurs** à 10 Sgr. und 5 Sgr.; **Ess-Bouquet** à 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingstblumen-Essenz) à 6 Sgr. und 12 Sgr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 5 Sgr. und 10 Sgr.; **Anadolu** oder orientalische Zahneinigungsmaße in Gläsern à 20 Sgr. und 10 Sgr. und in Schachteln à 6 Sgr. und 3 Sgr.; **Eispomnade** à 10 Sgr. und 5 Sgr.; **Duft-Essig** à 4 1/2 Sgr. per Glas. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 2 Sgr. für Verpackung und Postchein erbittet sich franco

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstr. 109.

Frische Ostender Auster

erhält so eben

Julius Kramm.

Frischen Seedorf

Freitag früh

Julius Kramm.

Fr. Kieler Bücklinge,

Sette Kieler Sprossen

trafen so eben ein.

Julius Kramm.

Berwalterstelle gesucht.

Ein junger Deconom, welcher sein freiwilliges Militairjahr jetzt beendigt hat, wünscht eine Stelle als Berwalter und kann sogleich antreten. Die Herren Prinzipale, welche auf dieses Gesuch reflectiren möchten, werden ergebens gebeten, sich wegen der Adresse an Herrn **Ed. Stückradt** in der Expedition dieser Zeitung gefälligst zu wenden.

Löbmitz.

Sonnabend und Sonntag ladet zur frischen **Wurst** und **Paankeuchen** freundlichst ein
Louis Wiebach.

Freitag früh frischen Dorsch bei

C. Müller.

Magdeburger Sauerkohl,
Italienische Maconen,
Teltower und Märkische Nüchsen,
Stralsunder Bratheringe bei

C. Müller.

Müller's Belle vue.

Freitag den 20. October: **Grosses Militair-Concert** vom ganzen Musikchor des 2ten Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27, unter Leitung seines Directors **Fr. Menzel**. Anfang 7 1/2 Uhr. Billets sind vorher zu haben zu 3 Sgr. bei den Herren **Schredel & Simon** am Markt und bei dem Kaufmann **Hrn. Deichmann**, Leipzigerstrasse Nr. 84. Entrée an der Kasse 5 Sgr.

Sonnabend den 21. d. M. ladet zum **Wurstfest** freundlichst ein

C. Bethge in Dtrau.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung stehe.
Nürnberg, den 18. October 1865.

Friedrich Kling,
Gastwirth in Nürnberg.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Niemberg.

Sonntag und Montag, den 22. u. 23. Oct., ladet zur **Kirmes** freundlichst ein. Für gute Musik ist bestens gesorgt.

Montag Ball. **Friedrich Kling.**

Gröbers.

Zur **Kirmes** Sonntag den 22. Oct. Tanzmusik, Montag den 23. Octobr. Ball, wozu ergebens einladet
G. Rofke.

Benchtlin.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 22. und 23. October, ladet zur **Kirmes** freundlichst ein
W. Franke.

Restauration Niemberg.

Zur **Kirmes** Sonntag u. Montag, d. 22. u. 23. d. M., ladet zum Ball freundlichst ein.

Nimmendorf.

Zur **Dorfkirmes** von Sonntag den 22. d. an bei gut besetzter **Musik** und täglicher **Omnibusfahrt** ladet freundlichst ein
Ratsch.

Duesis.

Zur **Kirmes** Sonntag den 22. October Tanzmusik, Montag den 23. Ball, wozu ergebens einladet
H. Gedrich.

Strenz-Naundorf.

Sonntag den 22. October zur Nachfeier der Schlacht bei Leipzig Nachmittags 1 Uhr Aufzug und Manöver, von 4 Uhr ab bei gut besetztem Orchester **Ball**, wozu alle Freunde ergebens einladet
der **Krieger- u. Landwehr-Verein** daselbst.

Hall. Volksliedertafel.

Sonnabend Abend 8 Uhr **Generalversammlung.**

Dienstag den 24. October 1865 **Nachmittags 4 Uhr Quartal-Versammlung** hies. Fleischer-Innung im Lokale des „kühlen Brunnens“, wozu hiermit die auswärtigen Mitglieder eingeladen werden.
Halle, d. 18. October 1865.

Der Vorstand.

Freie Gemeinde in Halle.

Da wegen verspäteten Eintreffens des **Hrn. Dr. Heber** die **Versammlung** am letzten Sonntage erst **Nachmittags 2 Uhr** stattfand und hiervon nicht alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde benachrichtigt werden konnten, so hat der genannte Herr Sprecher nochmals einen Vortrag auf nächsten Sonntag den 22. October **Nachmittags 10 Uhr** (im Saale des **Hrn. Landmann**, gr. Brauhausgasse Nr. 9) gehalten, wozu hierdurch einladet
Der Vorstand.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 18. October 1865.

Fonds-Cours.			Rheinisch. Staatsgar.			Zuländische Fonds.		
St.	Brief.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.
Preuss. Anleihe	4 1/2	100 3/4	4	1	93 1/2	4 1/2	93 1/2	100 3/4
Staatsanleihe v. 1859	4 1/2	100 3/4	4 1/2	—	80 1/2	4 1/2	93 1/2	100 3/4
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	100 3/4
do. von 1856	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	100 3/4
do. von 1854	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	100 3/4
do. v. 1850 u. 1852	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	100 3/4
do. von 1853	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	100 3/4
do. von 1852	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	100 3/4
Staatsanleihe v. 1855 u. 100 %	4 1/2	100 3/4	—	—	—	—	93 1/2	100 3/4
Russ- und Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—
der Reichsbau- u. Dblig. Berl. Stadt- u. Dblig.	4 1/2	101	—	—	—	—	—	—
do. do.	4 1/2	100 1/2	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	102	—	—	—	—	—	—

Die vorstehenden kein Anschlag ansetzen ist, werden nicht angesetzt, 3 p. St. berechnet.

Prior.-Dblig.			Ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien.			Ausländische Fonds.		
St.	Brief.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.
Russ- und Neumärkische	3 1/2	84	—	—	—	—	—	—
do. do.	4	95 1/4	—	—	—	—	—	—
Preussische	3 1/2	82	81 1/2	—	—	—	—	—
do. do.	4	90 1/2	90	—	—	—	—	—
Bommerische	3 1/2	84	84	—	—	—	—	—
do. do.	4	95	94 1/2	—	—	—	—	—
Bolsche	4	—	—	—	—	—	—	—
do. neue	4	93 1/2	92 1/2	—	—	—	—	—
Sächsische	4	95 1/4	94 1/2	—	—	—	—	—
Schlesische	4	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	4	91	90 1/2	—	—	—	—	—
do. neue	4	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—

Die vorstehenden kein Anschlag ansetzen ist, werden nicht angesetzt, 3 p. St. berechnet.

Rentenbriefe.			Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.			Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.		
St.	Brief.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.
Russ- und Neumärkische	4	95 1/4	94 1/2	—	—	—	—	—
Bommerische	4	95	94 1/2	—	—	—	—	—
Bolsche	4	96	94 1/2	—	—	—	—	—
Preussische	4	96	94 1/2	—	—	—	—	—
do. u. Wechselscheine	4	96 1/2	95 1/4	—	—	—	—	—
Sächsische	4	96 1/2	95 1/4	—	—	—	—	—
Schlesische	4	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	4	91	90 1/2	—	—	—	—	—
do. neue	4	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—

Die vorstehenden kein Anschlag ansetzen ist, werden nicht angesetzt, 3 p. St. berechnet.

Eisenbahn-Actien.			Wechselscheine vom 18. October.			Gold und Papiergeld.		
St.	Brief.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.	Div. 1864.	St.	Geld.
Nachen-Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachen-Maxbacher	—	—	—	—	—	—	—	—
Berg-Mark. L. A.	7 1/2	121 1/2	120 1/2	—	—	—	—	—
Berlin-Anhalter	11 1/2	210 1/2	209 1/2	—	—	—	—	—
Berlin-Hammburger	10	153 1/2	152 1/2	—	—	—	—	—
Berlin-Hannoversche	16	208 1/2	207 1/2	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	7 1/2	129	—	—	—	—	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	8 1/2	—	141 1/2	—	—	—	—	—
Brieg-Heiße	4 1/2	—	90 1/4	—	—	—	—	—
Chemnitz-Altenburger	15 1/2	219 1/4	218 1/4	—	—	—	—	—
Magdeburg-Halberst.	25	223 1/2	222 1/2	—	—	—	—	—
Magdeburg-Leipziger	18 1/2	231 1/2	—	—	—	—	—	—
Wittenberg-Sommer	4	95 1/2	94 1/2	—	—	—	—	—

Die Börse war heute fester gestimmt, als in den vorigen Tagen, aber ohne Leben; nur in Bergisch-Markischen fand lebhaftes Geschäft statt und auch in Americanen und Lombarden wurde Mehreres gehandelt; österreichische Sachen waren höher und belebter; preussische Fonds fest bei geringem Verkehr.

Magdeburger Börse vom 18. October. Amsterdam kurze Sicht 142 1/2, Hamburg kurze Sicht 15 1/2, Berl. Preuss. Friedrichsdor 113 1/2, Berl. Vereinigte Dampfschiffahrt's Stamm-Actien (Zinsfuß 4%) 10 1/2, Berl. Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4% 28 1/2, Berl. do. Lit. B. 4% 100, Berl. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4% 605, Berl. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 93 1/2, Berl. do. Privatbank-Actien 4% 102 1/2, Berl. do. Gas-Actien 5% 160, Berl. Allgemeine Gas-Actien 4% 87, Berl.

Börsen-Versammlung in Halle am 18. October 1865.

Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Beliebter coulant Handel bei gutem Angebot und festender Haltung.
 Weizen: 170 H alter 60—62 H bez., neuer 57—58 H bez.
 Roggen: 165 H alter 48 H bez., neuer 49 1/2 H bez.
 Gerste: 140 H alte, unverändert, Preise nominell; neue 38—38 1/2 H bez.
 Hafer: gefragt, 100 H alter 26 1/2—27 H bez., neuer 26 H bez.
 Erbsen, Linsen, Wicken ohne Differenz und Preise nominell.
 Bohnen: gesucht, 92 H bez.
 Kummel: 10 1/4—3 H bez.
 Fenchel: 9—9 1/4 H bez.
 Wau: wenig offerirt, nach Qualität 3—3 1/2 H bez.
 Kleesaaten: ging nichts um.
 Delsaaten: gesucht, Raps 110—111 H , Winterrüben fest,
 Sommerrüben 102 H bez., Dotter bis 84 H bez., grauer Mohn
 ohne Handel, blauer 125 H bez., Hanf nicht gehandelt.
 Stärke: unverändert 6 1/4—1/2 H bez.
 Spiritus: Kartoffel-, loco 14 H gesucht; Rüben- p. Nov./Dec. 13 1/2 H bez.
 Mandel: fest, zu 14 1/2 H vergeblich gesucht.
 Solaröl: fortwährend feste Haltung, nach Qualität 9—10—10 1/2—10 1/2 H bez.
 Erdöl, thüringisches, 11 H gesucht.
 Delkuchen: gefragt, Preise fest 2 1/4—2 1/2 H bez.
 Rohzucker: erste Produkte Preise weichend, Nachprodukte zu unveränderten Preisen.
 Rüben syrup: 30 Gr bez.
 Futtermehl: bis 2 H bez.
 Riech: 1 1/4—1 1/2 H bez.
 Kartoffeln: Speise-, 14—17 H bez., Brenn-, 12 H angeboten.
 Heu: gesucht, 1 1/2—2 H bez.
 Lang- u. Maschinenstroh: nicht zu haben, Preise nominell.

Marktberichte.

Halle, den 10. October. Getreideweise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Geld) auf der Börse. Weizen 2 # 11 ¹/₂ 3 A bis 2 # 17 ¹/₂ 8 A. Roggen 2 # 10 ¹/₂ A bis 2 # 11 ¹/₂ 9 A. Gerste 1 # 17 ¹/₂ 8 A bis 1 # 18 ¹/₂ 9 A. Hafer 1 # 2 ¹/₂ 8 A bis 1 # 3 ¹/₂ 9 A. Sen pro Ctr. 1 ¹/₂ - 2 #. Lange Brod pro Schock à 1200 St. nicht zu haben, Preise nominell.

Die Holzverwaltung.

Magdeburg, den 18. October. Weizen - #. Roggen - #. Gerste - #. Hafer - #. Kartoffelstetris, 8000 % Eralles, loco ohne Fas 14 ¹/₂ #.

Norhausen, den 18. October. Weizen 2 # 2 ¹/₂ 3/4 bis 2 # 12 ¹/₂ 3/4. Roggen 1 # 25 ¹/₂ bis 2 # 2 ¹/₂ 3/4. Gerste 1 # 10 ¹/₂ bis 1 # 23 ¹/₂ 3/4. Hafer - # 25 ¹/₂ bis 1 # 5 ¹/₂ 3/4. Hübel pro Centner 18 ¹/₂ #. Reinal pro Centner 14 ¹/₂ #.

Berlin, den 18. October. Weizen loco 49-69 # nach Qualität, hant voln. 66 # ab Bahn bez., hochfein weiß voln. 69 # ab Bahn bez., schwimm. fein weiß voln. 68 # bez., Roggen loco 80-81 ¹/₂ 49-47 # ab Boden u. Bahn bez., neuer 46 ¹/₂ # frei Haus u. 47 ¹/₂ # ab Boden bez., defekter 43 # ab Boden bez., Dt. 40 ¹/₂ - 1 ¹/₂ - 3 ¹/₂ # bez., Dt./Nov. u. Nov./Dec. 46 - 3 ¹/₂ - 1 ¹/₂ # bez. u. G. 3 ¹/₂ # bez., Frühl. 47 ¹/₂ - 1 ¹/₂ - 1 ¹/₂ # bez. u. Br. 3 ¹/₂ #, Mai/Juni 45 ¹/₂ # bez. - Gerste, große und kleine 30-42 # bez. u. Br. 2 ¹/₂ #, Mai/Juni 25 ¹/₂ # bez., Dt./Nov. u. Nov./Dec. 24 # bez., Frühl. 25 - 1 ¹/₂ # bez., Mai/Juni 25 ¹/₂ # bez. - Erbsen, Kochwaare 58-62 #, Futterwaare 52-58 #, Mittelwaare 55-58 # bez. - Wintererbsen 100 # pr. 1800 Pfd. frei Mühle bez. - Hübel loco 14 ¹/₂ # pr., Dt./Nov. 14 ¹/₂ # bez., Dt./Nov., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 14 ¹/₂ # bez. u. G. 1 ¹/₂ # pr., April/Mai 14 ¹/₂ # bez. u. G. 1 ¹/₂ # pr. - Reind loco ohne Fas 13 #. - Spiritus loco ohne Fas 13 ¹/₂ # bez., pr. Dt. u. Dt./Nov. 13 ¹/₂ - 1 ¹/₂ # bez. u. G. 1 ¹/₂ # pr., Nov./Dec. 13 ¹/₂ - 1 ¹/₂ # bez. u. Br. 1 ¹/₂ #, G., Dec./Jan. 13 ¹/₂ # bez., April/Mai 14 ¹/₂ - 1 ¹/₂ # bez., Br. u. G., Mai/Juni 14 ¹/₂ # bez. - Weizen fest und theilweise höher. Für Roggen in loco bestand heute seitens der Konsumenten einige Frage und kamen vereinzelte Umsätze zu nebensiehenden Notierungen zu Stande. Ungeachtet einer großen Ankündigung in Höhe von 24,000 Ctr., welche aber coulanter Aufnahme begegnete, waren beson-

ders die nahen Termine in Deckungen lebhaft gefragt und besserten sich dieselben, wie auch die entfernten Eichten; neuerdings um 1/4 # pr. Wispel, wogu der Markt aber in ruhiger Haltung schließt. Hafer effektiv auf zu lassen, Termine gefragt. In Hübel fand ein sehr stiller Geschäft statt, wobei Preise kaum eine Veränderung erfahren haben, am Schluss rubig. Für Spiritus zeigte sich heute etwas mehr Frage und bei Zurückhaltung der Abgeber besserten sich die Preise für Locowaare, als auch für alle Termine um etwas, get. 100,000 Ctr.

Breslau, d. 18. Octbr. Spiritus pr. 8000 Pct. Eralles 13 ¹/₂ # pr. Br., 1 ¹/₂ #. G. - Weizen, weißer 61-74 ¹/₂ #, gelber 61-72 ¹/₂ #. Roggen 50-58 ¹/₂ #. Gerste 34-43 ¹/₂ #. Hafer 24-29 ¹/₂ #.

Stettin, d. 18. Octbr. Weizen 54-64, Dt./Nov. 64 bez. u. Br., Nov./Dec. do., Frühl. 67 ¹/₂ - 67 bez. Roggen 44 ¹/₂ - 45 ¹/₂, Dt. 45 ¹/₂ - 1 ¹/₂ - 1 ¹/₂ bez. u. Br., Dt./Nov. 45 ¹/₂ - 45 bez., Novbr./Decbr. 45 ¹/₂ - 45 bez., Frühl. 47 ¹/₂ bez. u. Br. Hübel 14 ¹/₂ # pr., Dt./Nov. 14 ¹/₂ - 1 ¹/₂ bez., Dt./Nov. 14 ¹/₂ bez. u. Br., Nov./Dec. 14 ¹/₂ # pr., April/Mai 14 ¹/₂ # pr. Spiritus 13 ¹/₂ # bez., Dt./Nov. 13 ¹/₂ # bez., Frühl. 13 ¹/₂ # bez., Mai/Juni 14 ¹/₂ #.

Hamburg, d. 18. October. Weizen loco sehr fest, ab auswärtig und auf Termine fest. Roggen loco rubig, ab Danzig pr. Oct. 68, auf Termine fest. Del pr. Oct. 30 ¹/₂ #, pr. Mai 29 ¹/₂ #.

Liverpool, den 18. October. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Markt rubig, aber fest. Amerikanische 25, Fair Dholerah 20, middling Fair Dholerah 18 ¹/₂, middling Dholerah 17 ¹/₂, Bengal 13 ¹/₂, Donna 10 ¹/₂, Senle 14 ¹/₂, middling Amerikanische schwimmend 24 ¹/₂.

Wasserstand der Saale bei Halle am 18. October Abends am Unterpiegel 4 Fuß 11 Zoll, am 19. October Morgens am Unterpiegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 17. October Abends 4 Fuß unter 0, am 18. October Morgens 3 Fuß unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 18. October am neuen Pegel 2 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18. October Mittags: 2 Ellen 10 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bei der am 15. d. Mts. stattgefundenen Vertheilung des Gesindebelehungs-fonds haben nachstehende Dienstboten Prämien erhalten:

- 1) Wittve **Christiane Wirth** in Dypin 20 ¹/₂ Th.
- 2) verheh. **Christiane Hoffmann** in Cröllwitz 20 ¹/₂ Th.
- 3) Pferde-knecht **Friedrich Mecker** in Halle 15 ¹/₂ Th.
- 4) Kutischer **Wilhelm Kretsch** in Domnig 10 ¹/₂ Th.
- 5) Dienstknecht **Friedrich Brauer** in Schwottch 10 ¹/₂ Th.
- 6) Hausmädchen **Friederike Hoffmann** in Erötha 5 ¹/₂ Th.

Dypin, am 17. October 1865.
Der Director des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins
v. Beumann.

Auction von Wirthschafts-Inventarstücken.

Sonnabend den 21. d. M. früh 9 Uhr sollen in dem Schlüter-schen Gute hier wegen Aufgabe der Wirthschaft:

- 9 Stück starke Arbeits-Pferde,
- 4 " " Ochsen,
- 3 " " Kühe,
- 4 " " Fehren,
- 3 " " 4" Ackerwagen,
- 4 " " 3" desgl.
- 2 " " kleinere do.
- 1 " " neue Ringelwalze,
- 1 " " do. Dreschmaschine,
- 1 " " do. Häckelmaschine,
- 1 " " do. Kettenpumpe,

26" lang,
Pflüge, Eggen und sonstiges Wirthschafts-Inventar gegen Zahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.
Sonnern, d. 17. Oct. 1865.

Anzeige.

Da wir unseren Wohnsitz von Spören nach Bötzig verlegt haben, so erlauben wir uns einem geehrten Publikum aufmerksam zu machen, daß wir Barbier- und Haarschneidestube so eingerichtet, daß gegen die pünktliche Beienung nichts zu wünschen übrig bleibt.
Bötzig, den 18. October 1865.

**Julius Schmidt.
Marie Schmidt.**

Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf. à St. 5 Gr.

- In Altleben: Apotheker **A. Kolbe,**
- Artern: Apotheker **Sondermann,**
- Bitterfeld: **F. Koenig,**
- Breuna: Apotheker **Simon,**
- Deltitzsch: **J. Heibach,**
- Düben: **E. Schultze,**
- Dürrenberg: Apotheker **Richter,**
- Eilenburg: **B. Bornikol,**
- Giesleben: **C. Worch & Schmidt,**
- Hohenmölsen: **Fr. Angermann.**
- Leuchstädt: Apotheker **Schenke,**
- Löbejün: **F. Radloff,**
- Merseburg: Sämmtliche Apotheker,
- Raumburg: **B. Löblich,**

- In Nebra: Apotheker **Hecker,**
- Querfurt: **H. A. Schmid,**
- Rosleben: Apotheker **Maack,**
- Sangerhausen: **J. G. Töttler,**
- Schaffstädt: Apotheker **Kellwig,**
- Torgau: Apotheker **Knibbe,**
- Zeitzschenthal: **Carl Rolke,**
- Walhausen: Apotheker **Croba,**
- Weißenfels: **R. Matzschke,**
- Wettin: **B. Knauff,**
- Wiehe: Apotheker **Maack,**
- Wittenberg: Apotheker **Semme,**
- Zeitz: **A. Much.**

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Für Del-, Aquarell- u. Pastell-Malerei, für Plan-Zeichnen und Metachromatypie

empfehle alle Materialien in feinsten Qualität das Magazin für Maler und Zeichner von **G. F. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.**

Bei Joh. Urban Kern in Breslau ist soeben erschienen:

Die Preuß. Gesetze über Armenpflege, Heimaths- und Indigenatsrecht.

Nebst Ministerial-Berordnungen und Ober-Tribunal's-Erscheidungen. Zum prakt. Gebrauch für Verwaltungs- und Justizbeamte, Gemeinde-Vorsteher, Gutsbesitzer und Polizeiverwalter. Von **H. Köster**, Kreisgerichts-rath. 8. geh. 22 ¹/₂ Gr.

Namentlich alle Gutsbesitzer machen wir auf dieses praktische neue Werk aufmerksam.

Gesinde-Ordnung, die vollständige, enth. die Gesindeordnung von 1810 und 24. April 1854, die Bestimmungen des allgem. Landrechts und der Gerichtsordnung. 16. geh. 1865. 3 Gr.

Halle vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Das im Herzogthum Anhalt zwischen Zerbst und Berlin belagene Rittergut Nutha beabsichtigt der Besitzer nebst der dazu gehörigen Ziegelei vom 1. Juli 1866 ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend zu verpachten. Es ist hierzu ein Termin auf den 2. December d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Bureau des Herrn Rechts-Anwalt **Kahleys** zu Zerbst anberaumt, bei welchem auch die Pachbedingungen zur Einsicht bereit liegen, und gegen Erlegung der Copialien zu beziehen sind. Zur Uebernahme ist ein disponibles Vermögen von 12 bis 15,000 Thalern erforderlich.

Ein neuer einspänniger Leiterwagen steht zum Verkauf
Gutenberg Nr. 53.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Arbeitersuch.

20-30 Arbeiter im Alter von 20-36 Jahren finden auf der Oberhütte bei Eisleben von Anfang November d. J. an dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
Die Verwaltung der Eisleber Hütten.

Westphälische Steinkohlen, bester Qualität, ebenso auch Coaks liefern
Hundhausen & Co. in Dortmund.

Ein junger Mann, der seit ca. 7 Jahren im Verwaltungsfache, in letzter Zeit im Versicherungsfache arbeitet, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen als Expedient oder Protokollführer in einem Bureau Stellung. Geehrte Herren Bureauchefs werden gebeten ihre Adresse gegen unter T. # 11. poste restante Halle niederzulegen.

Harlemer Blumenzwiebeln empfiehlt **E. S. Nifel**, Markt Nr. 18.

Senfgurken u. Preiselbeeren empfiehlt **E. S. Nifel**, Markt Nr. 18.

30 bis 40 Schock Bienen, sowie Baum-pfähle sind zu verkaufen
in der Holzhandlung von **G. Ufer.**

Ein überzähliges Arbeits-Werk steht zum Verkauf in Lößnitz a/G. Nr. 3.

Fahrgelegenheit.
Von Montag den 23. October an fährt täglich ein Omnibus von Querfurt nach Kößlingen an den Bahnhof. Abfahrt von Querfurt früh 4 Uhr, von Kößlingen Nachmittags 2 ¹/₂ Uhr.
Johannes Göbel.

Die Aufregung auf dem Geldmarkte.

II.

Die Ursachen.

1.

Ueber die Ursachen der gegenwärtigen Vertheuerung des Bankgeldes und der Bankkredite wird viel gestritten. Sogetlich im Anfange Septembers, obgleich die ersten deutlichen Symptome des Mangels an verfügbaren Münze für Kreditbewilligungen schon im August hervorgetreten waren, war man geneigt, nach alter Gewohnheit Indien und China für die Metallabflüsse aus dem europäischen Baarschätze verantwortlich zu machen. In einigen der Vorjahre war allerdings Indien der unausfüllbare Krater, der einen beträchtlichen Theil des europäischen Silbers verschlungen hat. In diesem Jahre ist es anders. Nach den soeben veröffentlichten sorgfältigen Zusammenstellungen sind in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres von England und den mittelländischen Häfen aus 12 Mill. £ Gold und Silber weniger, als in der gleichen Periode des Vorjahres nach dem Orient verschifft worden, und von diesem Ausfalle kommen 10 Mill. £ allein auf Indien. Die Länder am Ganges und Indus wurden daher als wirtschaftliche Serschlange oder als der schwarze Mann unferer Geldkonjunktur mit Unrecht betrachtet.

In Berlin und andern Kreisen wollte man die seltsame Entdeckung gemacht haben, daß die Störung des Geldmarktes aus zu starken Spekulationen in den Aktien der lombardischen Eisenbahnen entstanden sei. Wieder Andere brachten diese Spekulation mit der Verpfechtung des Hauses Rothschild in Verbindung, welches am 1. Nov. d. J. 10 Mill. fl. W. in Silber für die lombardische Südbahn an die österreichische Nationalbank zu zahlen hat.

Es ist nun zwar richtig, daß sich auch Norddeutschland, namentlich Berlin, hat verhalten lassen, in den Lombarden zu spekuliren, aber kaum denkbar ist es, daß dergleichen Spekulationskäufe eines Plages irgend einen merklichen Einfluß auf die sämtlichen europäischen Banken gehabt hätten. Seit Jahren ist in diesen Papieren viel stärker an der Pariser und Wiener Börse, sowie in Frankfurt spekulirt worden und der europäische Geldmarkt wurde davon nicht berührt.

Es ist wahr, daß Rothschild die freylichen 10 Mill. Silbergold zu zahlen hat, aber es ist gleichfalls bekannt, daß dies Haus die kontraktlich stipulirte Summe nur mit Opfern beschaffen kann, und daß es unter dem Vorwande, der Wechselkurs sei für das Geschäft zu ungünstig, Prolongationen nachgesucht und erhalten hat, und ein verachtetes, mülhloses und aufgegebenes Geschäft kann doch die Wirkung des vollbrachten nicht haben, selbst wenn man zusehen wollte, daß 6 1/2 Mill. Exr. Silber, eine Bagatelle im europäischen Metallschätze, durch Wechsel aus den großen Reichsbanken Europa's gezogen, dessen Markt in Unruhe versetzen könnten.

Ein Paar Artikel der Berliner Börsenzeitung, die wir Grund haben, für offizielle Kundmachungen der Direktion der Preussischen Bank zu halten, suchen mehr zu beruhigen, als die Zustände des Geldmarktes und deren Ursachen zu erklären. Die erste Diskontenerhöhung begleitete folgende kurze Anzeige: „Die andauernde starke Nachfrage nach Silber und die sich fortgesetzt außerordentlich hoch erhaltenden Wechselcourse, die insbesondere den Beweis liefern, daß fremde Mäße hier ihren Silberbedarf zu decken bemüht sind, lassen in denjenigen Weisenkreisen, wo man sich nicht durch Zufälligkeiten in den thätlichen Erscheinungen betören läßt, die Annahme immer fester Fuß fassen, daß eine Diskontenerhöhung der Preussischen Bank näher bevorsteht, als man hier und da glauben mag und durch die Verhältnisse auch gerechtfertigt erscheint. In dem zweiten Artikel aus derselben amtlichen Quelle, wurde namentlich darauf hingewiesen, daß von den 3 Mill. Exr. Silber, welche während des Monats August aus der Bank genommen worden, starke Posten nach Holland gegangen sind und daß die starke Nachfrage nach Silber unverändert fortbauert.“ Ein dritter Artikel, mit welchem die Preussische Bank den Wechselkurs auf 6% einleitete, trägt zwar noch den Charakter der Beruhigung, berührt aber doch wenigstens einen Theil der Ursachen, denen die Aufregung des Geldmarktes zuzuschreiben ist. Die Erhöhung des Bankzinses auf 6 resp. 6 1/2% wird eine „Präventivmaßregel“ genannt, deren unmittelbare Veranlassung die wiederholte Diskonto-Erhöhung der Bank von England gegeben hat. An die europäischen Geldmärkte werden von allen Seiten so ganz eropäbante Ansprüche geltend gemacht, daß die jetzt hervortretenden Erscheinungen als deren notwendige Folge betrachtet werden müssen. Es ist ein nicht zu unterschätzender Unterschied zwischen dem Geldbedarf zu produktiven Zwecken und jenem für die finanziellen Bedürfnisse von Staaten, die vielfach ganz außerhalb des Kreises liegen, in welchem sich die steten Strömungen des Geldmarktes bewegen. Die Summen, die für die Amerikanischen, die Brasilianischen, die Aegyptischen Anleihen dem europäischen Geldmarkte entzogen worden sind, kehren nicht sobald in den Verkehr zurück, sie sind, für den Augenblick wenigstens, verloren, und die Lücke, die dadurch entstanden, will erst durch die Zeit wieder ausgefüllt sein. Da außerdem zu produktiven Zwecken augenblicklich ein starker Bedarf auftritt, da feiner auch die europäischen Länder starke finanzielle Bedürfnisse haben, so ist die Nachfrage nach Geld eine allgemeine und die Erhöhung der Diskontofüße der europäischen Banken eine natürliche Folge davon. Was speciell die Preussische Bank betrifft, so fällt es in's Gewicht, daß gerade jetzt ein starker Silberbegeh für die außereuropäischen Länder auftritt, der natürlich in dem Lande hauptsächlich Befriedigung sucht, das von allen europäischen Großstaaten das einzige mit reiner Silbermünzung ist. Mag das hier oder da die Diskonto-Erhöhung der Preussischen Bank als zu bedeutend im Verhältnis zu ihrem jetzigen Status betrachtet werden, so darf

nicht vergessen werden, daß es eben eine Schutzmaßregel ist, um die es sich handelt.“

Ein Theil der Ursachen, durch welche der Geldmarkt in Verlegenheit gekommen ist, wird in den vorliegenden Zeilen richtig angegeben; im Uebrigen aber daran festgehalten, daß die Erhöhungen nur den Charakter beruhigender Präventivmittel hätten. Am 5. October, also zwei Tage nach der Diskontenerhöhung, brachte die Berliner „Börsenzeitung“ folgenden offiziellen Artikel: „Als Beleg, daß die Diskonto-Erhöhung der Preussischen Bank nicht als die Folge eines wesentlich erhöhten, vielmehr krankhafte gesteigerten Kreditbedürfnisses anzusehen ist, wird uns die Thatsache berichtet, daß seit vorgestern, als dem Tage der eingetretenen Erhöhung, eine so überaus bedeutende Abnahme der Diskontierungen bei der Bank sich bemerkbar macht, daß dieselben auf ein Minimum herabgesunken sind. Es sind aber nur die starken Silberabflüsse nach dem Auslande, denen die Erhöhung als eine Präventivmaßregel entgegengestellt wurde.“ Ueber auch diese Hoffnung erwies sich als grundlos, denn schon am 10. Okt. mußte die Bank den Diskonto auf 7% hinaufsetzen, weil die vorausgehenden Präventionen nicht im Stande gewesen waren, die Silberabflüsse zu hemmen und die nach der Bank gerichteten Wechselströme abzumäßen. Die Praxis kümmerte sich so wenig um die Steigerung des Bankzinses, daß an demselben Tage der Börsenbericht mit den Worten begann: „Die heute abermals stattgefundenen Diskonto-Erhöhungen blieben auf das Geschäft ohne wesentlichen Einfluß, namentlich erlangten die Umsätze in Wechseln trotz derselben große Ausdehnung zu steigenden Coursen.“

Die Börsen haben sich zwar seitdem etwas beruhigt, ihre Klage über Mangel an Geld bleibt aber konstant dieselbe und erstes Papier ist im Privatverkehr zu 6 1/4 - 6 1/2% schwer zu placiren, während alle großen Geldmärkte und Börsenplätze befürchten, die Banken möchten sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, die Diskontschraube noch weiter anzuziehen zu müssen.

Man hat nicht Unrecht, wenn man die ausländischen Anleihen als Ursachen der Geldklemme ansieht. Aber es ist nicht genug, dahin nur die brasilianischen, mexikanischen und ägyptischen Anleihen zu rechnen, vielmehr haben wir mehr Ursache, die Anleihen derjenigen Staaten dahin zu zählen, die in ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Praxis so geübt sind, daß ihre metallne Natura sich in die papirne umgesetzt hat, welche die Mittel zu ihrer Wiederherstellung in England, Deutschland und Frankreich suchen. Das sind vorzugsweise Rußland, Desterreich, die Türkei und die Vereinigten Staaten Nordamerikas, theil weise auch Italien.

Rußland hat im Beginn dieses Jahres eine Anleihe von 100 Mill. Silberrubel im Westen Europas, vorzugsweise in Berlin, Hamburg und Amsterdam gemacht, und wie es sich durch seinen Eisenbahnbau ge nündigt sieht, seine Listen zur Unterzeichnung von 5 bis 10 Millionen fast allmonatlich im Westen auszuliegen, so fühlt es sich durch seine überigen wirtschaftlichen Reformen und Bedrängnisse getrieben, die Hilfe der westlichen Geldbörsen anzurufen, aber im Gegensatz zu dieser Hilfsbedürftigkeit alle Baarmittel so viel als möglich zurückzubalten und in dem unermesslichen Reiche festzuliegen. In dieser Beziehung ist es nicht unwichtig, sich daran zu erinnern, daß Rußland durch seine Handelspolitik die fremden Industrienationen von seinem Markte fast vollständig ausschließt, daß es seine kommerziellen Verpflichtungen fast ausschließlich durch seine Rohstoffe und Produkte zu erfüllen sucht und daß das Verbot der Metallausfuhr noch heute besteht. Nur schwer und auf Umwegen, langsam und spät kehrt das Metallgeld, das Rußland aus dem Westen holt, nach diesem zurück und jede russische Anleihe, die in dem Westen kontrahirt und effektivt wird, ist eine Schmälerung der westlichen Geldhorde, die durch die metallischen Zinsen nicht wieder gut gemacht wird. Es paßt ganz in das System der russischen Prohibitionen, daß auch der russische Bankzins stets auf einer solchen Höhe erhalten wird, daß kommerzielle Transaktionen durch ihn mindestens erschwert werden. In der ganzen Periode, von der wir hier handeln, und lange vor derselben war der Diskont der petersburger Bank 5 1/2%, während er in Hamburg sogar bis 1 1/2% zeitweilig gesunken war.

Ueber Desterreich und dessen nicht zu sättigende Geldbedürftigkeit ist kein Wort nöthig. Jedes Jahr nimmt es Anleihen auf und vermehrt seine Papiermassen und Geldzettel, um aus der Zettelwirtschaft herauszukommen. Die öffentlichen Nachrichten sagen uns jetzt wieder täglich, daß es von Neuem eine Silberanleihe von 150 Mill. Fl. verg. blickt sucht und daß sogar die sonst schwer vertäglich drei großen Häuser Rothschild, Baring und Hope sich umsonst bemühen, den österreichischen Finanzen zu helfen. Die genannten Bankiers haben Desterreich nur einen Vorschuf von 30 Mill. Fl. Silber bewilligt, und es scheint außer Zweifel zu sein, daß namentlich das Amsterdamer Haus Hope & Co. einen Theil des Preussischen Banksilbers durch Wechseloperationen, wie wir sie von diesem Hause schon seit den Zeiten Napoleon's I. gewohnt sind, an sich zu ziehen suchte, um sich für die Effektivierung wenigstens der 30. Mill. zu rüsten. In Verbindung damit steht jedenfalls die offiziöse Nachricht der B. „Börsenzeitung“, welche die Baarabflüsse nach Holland namentlich anführt, und im Publikum ist die, wie es scheint, gefährlichere Ansicht verbreitet, daß Desterreich die stärksten Anstrengungen machen laßt, auf irgend einem Wege deutsches Silber an sich zu ziehen, d. h. mit anderen Worten, die deutschen Geldhorde durch merkantile und vielleicht auch durch politische Mittel und Raffinements zu leeren und zu plündern. Die Preussische Bank trat diesem Beginnen entgegen, so daß es fast zweifelhaft bleibt, ob wir in der Erhöhung ihres Diskonts lediglich nur eine wirtschaftliche Bankmaßregel oder auch eine politische Operation zu wärdigen haben. Wie durch die machsame Preussische Bankpolitik erschwert oder unmöglich gemachten Spekulationen warfen sich nun zuerst auf die Bank von England, und als auch diese mit der vorsichtigen Andeutung,

daß ihr Metall durch Wechselmanipulationen nach Holland und Oesterreich gezogen werde, ihre Schutzmaßnahmen rasch und sehr stark festsetze, kam die Bank von Frankreich an die Reihe, die ihren 3/100en Discont fast während dieser Vorgänge aufrecht erhalten hatte, um nun auch dort zu erfahren, daß der Geldmarkt der drei einzigen europäischen Großstaaten, die noch ein geordnetes Finanzwesen besitzen, die wirtschaftliche Solidarität mit einem Staate ablehnen, der nichts, weder seine politische Einreihung, noch seine Verfassung als Rechtsgrundlage, noch seine Kreditfähigkeit, als nur und allein seine Insolvenz zu garantiren im Stande ist oder den Willen hat.

In der Geldfrage unterscheidet sich Oesterreich von Rußland dadurch, daß alles Metallgeld, wenn es von der Nationalbank nicht unter Schloß und Riegel gelegt wird, sofort wieder abfließt. Dies ist, wie die letzten 15 Jahre hinreichend dargethan, so sehr der Fall, daß, wenn Oesterreich heute 200 Mill. Silber besäße, in vier Wochen der ganze Vorrath zerstreut und aus dem Lande gegangen ist. Verläßt daher das Metallgeld die österreichischen Kassen schnell wieder, so kehrt es doch nicht eben so schnell wieder zu seinem Ausgangspunkte zurück, es gelangt dahin vielmehr um so langsamer, je loser und beschränkter der Verkehr ist, der zwischen dem Vorgehenden und Darlehenden stattfindet. Nach den gegenwärtigen handelspolitischen Arrangements hat Oesterreich für Deutschland nur als Einkaufsmarkt von Rohstoffen und Produkten Werth, als Verkaufsmarkt für unsere Fabricate steht es gegen Frankreich, England, die Schweiz und Belgien zurück. Der deutsche Markt ist aber mit österreichischen Produkten und Rohstoffen so leicht gesättigt, daß Jahre vergehen, ehe es ihm möglich ist, die Lücke in seinem Vorrath, die Oesterreichs Bedarf greifen hat, wieder auszufüllen, selbst wenn, was leider nicht der Fall ist, die österreichischen Schuldpapiere, die sich in deutschen Händen befinden, zu Kimpfen gegen österreichische Produkte und Rohstoffe verwendet würden. Jede Silberanleihe, die Oesterreich macht, hat nicht nur den Einfluß auf den Geldmarkt, den jede Anleihe besitzt, sondern sie hat einen weit mehr störenden Einfluß, weil die mit Banknoten verbundenen oder banknotetähnlichen Wirrungen gar nicht berechnen lassen, ob und wie das Darlehen im geordneten Verkehr wieder in die Verkehrsbewegungen zurückkehre, oder ob nicht ein totaler Umschwung in der Capitalcirculation erzeugt werde. Die Wiener Politik ist zwar in ihrem Grundwesen hinreichend bekannt, so daß sie in dieser Beziehung nicht gefährlich erscheint, aber sie ist in der Welt ihrer Mittel so unberechenbar, daß ein finanzielles Engagement der Gegenwart für die Zukunft, namentlich auf dem deutschen Geldmarkte stets eine Goldkonjunktur zur Folge haben wird. Wie viel mehr mußte dies gerade jetzt der Fall sein, wo abermals ein Nachwort alles in Oesterreich in Frage gestellt und nur noch das eine nicht berührt hat, die Insuffizienz der Leistungen gegen die Abundanz im Bedarf.

Nicht viel besser steht es mit den andern Papier-Valuten-Staaten, das türkische Reich und die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Mexicos, Brasiliens.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 18. Octbr. Der Gesetzgebende Körper hat heute einstimmig beschlossen, den Senat um Auskunft über die Notizen der deutschen Großmächte (welche verlangen, der politischen Agitation in Frankfurt ein Ende zu machen) zu ersuchen, und die Erwartung auszusprechen, daß der Senat die Staatsunabhängigkeit kräftig wahrnehme.

Kopenhagen, d. 18. Octbr. Die „Berlingske“ bemerkt offiziell die Nachricht von einem Quarantänen-Bericht auf St. Thomas. Das Landsting nahm gestern das Kriegsschadengesetz in dritter Lesung mit 39 gegen 8 Stimmen an; die Ersatzsumme beträgt 6 Millionen. — Im Folkething interpellirte heute Westenholtz betreffs des Schuges der dänischen Schifffahrt in Japan. Der Minister des Auswärtigen antwortete, die Regierung werde die Sache ernstlich erwägen und gegebenenfalls eine Expedition und Gefandtschaft nach Japan zu schicken.

Vermischtes.

— **Paris, d. 16. October.** Das Musikkorps des preussischen 34. Infanterie-Regiments, welches sich bereits einmal in Lyon so reichliche Vorbereitungen geholt hat, wird in Uniform von Kastell nach Paris kommen, um ein Concert zum Besten des Unterstützungs-Vereins für Künstler zu veranstalten. Baron Taylor hat demselben die Autorisation hierzu beim Kaiser erwirkt, wie der Abend-Moniteur heute berichtet.

Blankenburg, d. 15. Octbr. Aus dem bei Mübeland gelegenen Harzdrösch Neuwerk langt so eben die Kunde von einer kleinen, aber ehrsüchtigen Feuersbrunst hier an. Die Frau und die Magd des Müllers Hollmann waren um Mitternacht noch mit Schürren beschäftigt, als Brandgeruch, Rauch und Flammen ihnen verrieth, daß ein Feuer in der Mühle ausgebrochen; die Magd eilt den Müller zu wecken, derselbe vermag kaum sich zu retten, der Magd gelingt es nicht mehr, sie wird ein Opfer der Flammen. Die Müllerfrau beschäftigt sich bei dem Bemühen, die leider nicht versicherten Sachen zu retten, arg am Gesichte, und um das Unglück voll zu machen, stellt es sich schließlich noch heraus, daß auch der achtzehnjährige Sohn des Müllers, der sich bei dem Mühlwerke befand, dort in den Flammen umgekommen ist.

Wetterbericht.

Leipzig, d. 16. October. Vergangenen Sonnabend endete die Michaelismesse sowohl hinsichtlich des Engros- als des Detailverkaufs. Der Verkehr in Rauchwaren steht sich gewöhnlich bis zu Ende der Messe hin, wiewohl die Michaelismesse für denselben weit weniger Bedeutung als die Ostermesse hat, weil zu dieser die sogenannte Landwaare, d. h. die indischen Rauchwaren an den Markt kommen; auch kaufen die ausländischen Consumenten ihren Bedarf an Pelzwerk für den folgenden Winter wegen der Bearbeitung gern zeitig ein und benutzen daher größtentheils die Ostermesse,

zu welcher gewöhnlich größere Quantitäten und eine größere Auswahl zugeführt sind. Was die Preise anlangt, so waren die amerikanischen Rauchwaren schon im Voraus sommer auf den Auktionen im Preise gestiegen; dasselbe geschah mit den russischen Rauchwaren, von denen bei gleichfalls geringer Zufuhr die feinen Arten, als Feh, Sermelin, Zobel etc., sehr gefragt waren, so daß die zuletzt angekommenen Zufuhren roher Waare schnell veräußert wurde; von amerikanischen Pelzwerk war ebenfalls wenig zugeführt, und so konnten der großen Preissteigerung halber nur die früher zu mäßigen Preisen eingetribenen Waren Absatz finden; Schuppen und dergleichen Iltis gingen in ziemlich großen Partien nach England und Polen; Hären sind noch wenig verkauft, da sich der Bedarf gewöhnlich erst später bei Eintritt der kälteren Jahreszeit herausstellt. Das Geschäft wäre gewiß flotter gegangen, wenn die Sausflücker, Griechen, Armenier etc., nicht gefehlt hätten. Von America aus sollen recht schöne Aufträge auf feine und halbfeine Waaren eingegangen sein, so daß dem Bereiche man noch die überflüssigen Weber für nächsten Winter lobende Arbeit geben können. Ebenso haben die Fabrikanten in Ebnitz und Lützenau, welche vorzugsweise halbfeine Pelzzeuge etc. fabriciren, ebenfalls nicht unbedeutende Aufträge auf diese Waaren erhalten. In böhmischen Glaswaaren war das Geschäft nur schwach, vorzüglich da America nichts kaufte. Mit dem Detailhandel waren die betreffenden Kleinbändler trotz des anhaltenden guten Wetters nicht allseitig zufrieden, besonders klagte man über Mangel an Kaufkraft seitens der Landleute. Der Absatz ist in voriger Woche sehr ruhig vorübergegangen und man hat nicht von großen Fallissements gehört, nur deutet man das Nöthigerwerden mehrerer moldauer und walachischer Käufer zur Messe dahin, daß dieselben wegen Zahlungsunfähigkeit ausgeblieben sind, was sich bei einigen auch officiell bestätigt hat. Im ganzen genommen sollen die Zahlungen nur mit Schwierigkeit einzutreiben gewesen sein, theilweise waren dieselben von den kleineren Leuten gar nicht zu erlangen und es mußte viel auf Credit gegeben werden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Schleswig-Holstein. Kriegs- und Friedensbilder herausgegeben von Grafen A. v. Daudissin. 11. 12. Bst. Stuttgart, G. v. Valberg. Preis à Bst 6 Sgr. (Diese schöne Werk, auf welches wir schon wiederholt aufmerksam machten, liegt nun vollendet vor uns, ein ächtes Volksbuch, das sich in jeder Beziehung und zum Schutze würdig zeigt. Wir würden den herrlichen Werke, das sich neben dem gediegenen Texte durch eine Menge tüchtiger Illustrationen auszeichnet, und dessen Preis dabei doch so billig ist, einen immer größeren Verbreiter. Die Verlagsbindung hat auch eine Ausgabe, durch ihren Einband zu Festgeschenken besonders geeignet, veranlaßt.)

Gewerbeblatt. Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie unter Mitwirkung bewährter Fachmänner redigirt von W. Bäumer, Prof., und J. Schöner, Zeichner. 7.—u. 8. Lieferung. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn. Preis à Lieferung 7 1/2 Sgr.

(Wir finden unsere früheren empfehlenden Referate über diese Zeitschrift durch die neuen Lieferungen völlig bestätigt.)

Unsere Lage. Blätter aus der Zeit. Kulturgeschichtliche Skizze in zwanzig Heften. 7. Band. 1. 2. Bst. Braunshweig, G. Westermann. Preis à Bst 6 Sgr.

(Die Zeitschrift „Unsere Lage“, welche in zwanzigsten Heften, ungefahr alle Monate ein Heft von 4 Bogen, herauskommt, ist mit dem vorliegenden 1. und 2. Hefte des 7. Bandes in veränderter Form und bereicherter Inhalt erschienen. Größere übersichtliche Aufsätze wie z. B. über „Das preussische Agencienwesen“, „Dina handelspolitische, diagraphische, industrielle und ökonomische Verhältnisse“, „Dina der einseitigen und wüthend gewirbten Zusammenstellung von Abhandlungen über Vorgänge aus der Gegenwart. Diesen größeren Aufsätzen schließt sich zunächst der Nachtrag der bedeutendsten in den letzten Wochen verhandelten Persönlichkeiten in ziemlich vollständiger Art, worauf eine Kurzschrift in kleinen Notizen über Vorgänge auf den Gebieten der Literatur, Kunst, Industrie, Geographie und des öffentlichen Lebens folgt.)

Illustrierte landwirthschaftliche Zeitung. Unter Mitwirkung einer Gesellschaft praktischer Land-, Haus- und gewerbliche herausgegeben von Dr. W. Löbe, Septembest. Leipzig, Verlag der Reichsbachischen Buchhandlung. Preis jährlich 20 Sgr.

(Diese Zeitschrift soll ein Organ für Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau, Haus- u. Forstwirtschaft, technische Gewerbe und Naturwissenschaften sein, in welchem der größere und kleinere Grundbesitzer alles finden wird, um sich in seinem Berufe auf der Höhe der Zeit zu erhalten.)

Musikalisches.

Die Dirigenten der zum Pauschen Sängerbunde gehörenden Liedertafeln beschließen am nächsten Sonntag ein großes Concert für Männergesang in Bielefeld zu veranstalten. Von dem Gesammtchor werden größtentheils Lieder aus dem Programme des ersten deutschen Sängerkongresses zu Dresden, von den einzelnen Liedertafeln zwischen diesen Nummern anspendende Solovorträge zu Gehör gebracht werden. Allen Freunden des Männergesangs können wir einen recht gemüthlichen und genussreichen Abend versprechen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde von 18. bis 19. October.

Kronprinz. Hr. Graf Königsmark a. Berlin. Die Hrn. Fabrikist, Hülshoff a. Karlsruhe, Melser a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufm. Ungar a. Berlin, Wegener a. Braunshweig, Donner a. Annaberg. Hr. Buchhalter Schelhaas a. Heidenberg.

Stadt Leuzsch. Die Hrn. Kaufm. Binger a. Weitz, Sauerbier a. Montjoie, Werner a. Magdeburg, Reichmann a. Weichen, Keuert a. Leipzig, Wachsenmann a. Luben, Vrier a. Berlin. Hr. Portepfeifer, Frenzel a. Griefen. Hr. Director Reichelt a. Merseburg. Hr. Fabrik. Heuer a. Chemnitz. Hr. Rent. Diefenbach a. Dresden.

Goldaer Kling. Hr. Dr. Döring a. Köln. Hr. Bauführer Hoff a. Stettin. Die Hrn. Kaufm. Sieber a. Berlin, Wagner a. Gera, Heier a. Chemnitz, Waid a. Worms, Alexander a. Bamberg. Hr. Stud. phil. Friedricke a. Leipzig.

Goldaer Löwe. Hr. Cand. med. Koop a. Gleese (Hinterp.). Hr. Stud. jur. Schlich a. Torgau. Die Hrn. Kaufm. Becker a. Jettelau, Kallisch a. Magdeburg, Köpff a. Berlin, Lehmann m. Gera a. Leipzig, Wischel a. Burg.

Stadt Hainburg. Hr. Gutsbes. Hoff a. Ober-Köbblingen. Hr. Dr. med. Langner a. Washington. Hr. Landwirth Rebitz a. Wulfow. Die Hrn. Kaufm. Zahn a. Künaburg, Müllisch u. Erdmann a. Leipzig, Deger u. Reinhardt a. Magdeburg, Arnold a. Biel, Stütz, Kraushaar u. Waischauer a. Berlin, Ziegler a. Mainz.

Meise's Hotel. Die Hrn. Kaufm. Lehmann a. Minnebel, Nicolai u. Fischer a. Magdeburg, Rüdiger a. Leipzig, Wästen a. Griefen, Senfner a. Berlin, Zuchmann a. Dessau. Hr. Bankrentant Eckardt a. Köln. Die Hrn. Advokaten Postmann u. Reple a. Erfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. October, Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	328,26 Par. L.	327,05 Par. L.	327,24 Par. L.	327,75 Par. L.
Lufttemper.	3,03 Par. L.	3,47 Par. L.	2,83 Par. L.	3,11 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	81 pCt.	47 pCt.	70 pCt.	66 pCt.
Luftwärme	7,2 G. Rm.	15,4 G. Rm.	8,0 G. Rm.	10,2 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Eisleben,
1. Abtheilung.

Den 13. October 1865 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Getreidehändlers
Karl Goernitz zu Eisleben ist der faule
männliche Konkurs eröffnet und der Tag der
Zahlungseinstellung auf den 28. September er-
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Herr Justizrath **Windewald** bestellt. Die
Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufge-
fordert, in dem auf

den 25. October er.
Vormittags 11¹/₂ Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Laage**
im Terminszimmer Nr. 7 anberaumten Termine
ihre Erklärungen und Vorschläge über die
Vertheilung dieses Vermögens oder die Be-
stellung eines andern einstweiligen Verwalters
abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Be-
sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas
verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben
zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von
dem Besitze der Gegenstände bis zum 9. No-
vember er. einschließlich dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen
Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzulie-
fern. Pfandinhaber und andere mit denselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig
sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
recht bis zum 13. Novbr. er. einschließ-
lich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzu-
melden und demnächst zur Prüfung der sämt-
lichen, innerhalb der gedachten Frist angemelde-
ten Forderungen, sowie nach Befinden zur Be-
stellung des definitiven Verwaltungspersonals auf
den 7. December er.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Laage im Terminszimmer Nr. 7 zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Kreiszugbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
die Rechtsanwälte **Geißel** und **Hochbaum**
und Justizräthe **Gieseke** und **Schuster** zu
Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Das hiesige Schützenhaus soll vom 1. Jan.
1866 ab auf 3 resp. 6 Jahre anderweit öffent-
lich meistbietend verpachtet werden, und haben
wir dazu einen Termin an Magistratsstube auf
den 15. November er.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wozu qualifizierte und kautionsfähige
Pächter hierzu mit dem Bemerken eingeladen
werden, daß jeder Bittant sich zunächst über
seine Moralität, Qualifikation und Zahlungs-
fähigkeit auszuweisen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen können im
unserem Bireau eingesehen oder gegen Zahlung
der Copialien Abschrift davon ertheilt werden.

Wiehe, den 16. Octbr. 1865.

Der Magistrat.

Ein herrschaftl. Haus mit 16 Stuben, 16
Kammern, 8 Küchen, Keller, Brunnen, Thor-
fahrt und Garten, welches sich zur Gastwirt-
schaft, zum Fuhrwerk, Pferdehandel etc. eignet
und jähl. 700 \mathcal{R} rentirt, ist gegen 2000 \mathcal{R}
Anz. zu verkaufen.

A. Kuckenburg, Rannische Straße 23.

Für Forstbeamte und Jagdliebhaber.

Aus einem gräflichen Nachlaß sind mir zugesandt:

Eine ausgezeichnete Zündnadelflinte mit Goldverzierungen, Schaft mit Schnitzwerk,
eine dgl. Schnelladeffinte, schön ausgelegt mit Gold (beide feinst franz. Damast-
rohre) nebst 2 guten Percussions-Flinten mit Bandrohr.

ein vorzüglich guter amerikanischer Revolver mit Zubebo.

Selbige versteigere ich Sonnabend den 21. October Vormitt. 10 Uhr gr. Ul-
richstraße Nr. 18 allhier:

J. S. Brandt,

Kre's. Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Der kaufmännische Verein Reunion in Halle a/S.

hat seine Versammlungen mit dem 1. October d. J. im Vereinslokale des **Rocco'schen** Etablisse-
ments wieder eröffnet.

Der Verein, welcher nunmehr seit 3 Jahren besteht, bietet seinen Mitgliedern gegen einen
Beitrag von 4 Thalern jährlich in Krankheitsfällen ärztliche Behandlung, Medicamente und
Geldunterstützung. Letztere findet auch bei Conditionstosen und solchen statt, welche wegen Ge-
brechen u. unverschuldet in Unglück gerathen sind.

Der Hauptzweck des Vereins, Fortbildung im kaufmännischen und allgemeinen
Wissen, ist auch durch die wiederbegonnenen fortlaufenden Vorträge des Herrn **Dr. Scha-
deberg** in diesem Winterhalbjahr erreicht. Ebenso wurden von den Vereinsmitgliedern selbst-
gewählte Thematiken ausgearbeitet, worüber Discussionen an den Vereinsabenden stattfanden;
sowie auch eine Besprechung über: „Das Allgemeine Deutsche Wechselrecht, mit Erläuterungen
und den näheren Bestimmungen im Verkehr mit der Preussischen Bank“, von einem Mitgliede
geführt, angefangen hat.

Weitere Vorträge, theils kaufmännischen, theils wissenschaftlichen Inhaltes, sind uns von
anderen Herren zugesagt.

Ferner steht den Mitgliedern eine, allerdings noch kleine Bibliothek von ca. 150 Bänden
gratis zur Verfügung, welche jedoch noch vermehrt werden wird, da uns von Freunden des
Vereins noch verschiedene Werke in Aussicht gestellt wurden.

Ausgaben für Unterstützungen haben bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Wir laden alle Herren Principale, sowie Apotheker, Buchhändler, und Handlungs-Ge-
hülfen zur Theilnahme am Vereine ein; es liegen Aufnahmegeruche bei Herrn **Dr. Schade-
berg**, sowie im Vereinslokale aus. Der Herr **Dr. Schadeberg** ist auch gern bereit, nähere
Auskunft über unsern Verein zu ertheilen.

Halle a/S., den 19. October 1865.

Der Vorstand.

Hellwig, Bolduan, Dittmar.

8. Leipzigerstraße 8. Bernhard Levy. Schreibmaterialien:

Schreibpapier, weiß und stark, Buch 1¹/₂, 2, 2¹/₂ Gr.

Briefpapier, Buch 1¹/₂, 2 Gr.

Conceptpapier, Buch 1¹/₂, 2 Gr.

Briefcouverts, gummiert, 25 Stück 9 \mathcal{S} , 1 Gr., 1¹/₂ Gr.

Schreibbücher, stark, weißes Papier, 24 Bogen stark das Duzend 1 \mathcal{R} , 21 Gr.

18 Bogen 1 \mathcal{R} , 10 Gr., 12 Bogen 26 Gr., 8 Bog. 18 Gr., 6 Bog. 14 Gr.,

4 Bogen 9 Gr.

Stahlfedern für Schulen, Gros 2¹/₂, 3 - 3¹/₂ Gr.

Bureaufedern, „ „ 6, 7¹/₂ Gr.

Correspondenzfedern, für jede Hand passend, 5¹/₂ Gr.

Wachsigellack, das Pfund 4¹/₂ Gr., gute Qualität.

Briefsigellack, „ „ 5¹/₂, 6¹/₂, 7¹/₂, 8¹/₂, 10 Gr.

Stahlfederhalter für Schulen, das Duzend 8 \mathcal{S} , 1 Gr., 1¹/₂ Gr.

Comptoir-Utensilien:

Contobücher (Hannoversche) zu Fabrikreisen.

Copirbücher mit Register, 1000 Blatt 500 Blatt

Notizbücher, Stück 8 \mathcal{S} , 1 Gr. bis zu den feinsten engl.

Tinten (Chemniger) in Füllungen von 1¹/₂ Gr. bis 10 Gr. alle Farben.

8. Leipzigerstraße. 8. Bernhard Levy.

Bekanntmachung.

In der Nähe einer lebhaften Stadt,

unmittelbar an einem Empfangs-

Gebäude der Halle-Casseler Eisen-

bahn, sollen mehrere Morgen gutes

Land im Ganzen oder einzeln aus

freier Hand verkauft werden. Der

Platz eignet sich zu Garten-Lokalen,

Fabrik-Anlagen, Kohlen- und Spe-

ditions-Geschäft wegen günstiger

Lage und schöner Aussicht. Wasser

kann genügend beschafft werden.

Interessanten werden gebeten ihre

Absene poste restante Eisleben II. 4.

abzugeben.

60 Stück Schaaf sind zu verkauf-

ten im Gute **Der. 12** zu **Raduz.**

Zur Beachtung.

Ein ganz neues 3stöckiges Wohn-

haus, elegant eingerichtet, bester

Lage, in einer sehr frequenten Stadt,

durch Eisenbahn berührt, für Ma-

nufaktur: sowohl als auch für Colo-

onialwaaren-Geschäft passend, soll aus

freier Hand verkauft werden. Nä-

heres ertheilt **Jac. Frankensch**

in Eisleben mit.

„

„

„

„

„

„

„

 **Louis Sachs,**
Hut-, Blumen- & Feder-Fabrikant,
gr. Ulrichsstraße 24,
empfehl:

Filzhüte für Herren, neueste Formen, à St. von 1½ Thlr. an,
do. „ Damen, Mädchen u. Knaben „ 15 Sgr. an,
do. „ Knaben u. Mädchen elegant garnirt „ 22½ „ an.

Balkkränze, französisch u. eigenes Fabrikat, von 15 Sgr. an,
Blumen und Goldgraffen in großer Auswahl.

Hutfaçons, rund à St. 3¼ Sgr., geschlossen à St. 2—2½ Sgr.,
Echte Sammete in brillanten Farben, à Elle 1½ Thlr.

Filz- und Tuch-Hüte werden zum Waschen, Färben und Mo-
dernisiren angenommen und auf Verlangen binnen einigen Stun-
den zurückgeliefert.

Louis Sachs, gr. Ulrichsstraße 24,
Hut-, Blumen- & Feder-Fabrikant.

Kohlen u. Briquettes städtisch feinst v. b. Beche; auch in ganzen Waggons à 100 u.
à 200 Q und zu Grubenpreisen b. J. G. Mann & Söhne.

Frische Sendung neuen Russ. Caviar's,
neue Sardinien des Princes,
grosse Neunaugen,
echte Telt. Rüben, ital. Maronen,
frischen Westph. Pumpernickel,
täglich frische Austern,
ganz frische Schellfische,
„ „ **Steinbutten,**
„ „ **Seezungen,**
frische Waldschneppen u. Fasanen
empfehl **G. Goldschmidt.**

Gummithran.

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte Thran ist das
bereits anerkannt beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe,
Freibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dgl. m., nicht nur weich
und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Denselben
empfehl in Flaschen à 2½ und 5 Sgr.

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6,
in Merseburg bei Herrn Carl Teichmann.

Im Saale des Volksschulgebäudes.

Freitag den 27. October Abends 6 Uhr

Grosses Concert

unter Mitwirkung

der Königl. Hofopernsängerin Frau **Michalesi-Krebs** und ihrer Tochter,
der jugendlichen Pianistin **Mary Krebs** aus Dresden.

Für Orchester allein kommen zur Ausführung:

Schumann's 2. Symphonie Cdur (zum ersten Mal).

Reinecke Overture: Dame Kobold (zum ersten Mal).

(Das ausführliche Programm in späterer Anzeige.)

In Subscription: Sperrsitze à Billet 20 Sgr.

unnummerirte Plätze à Billet 15 Sgr.

Einzeichnungen in die Subscriptionsliste werden bis zum **21. d. Mts.** bei
H. Karmrodt (gr. Steinstr. 67) angenommen. **E. John.**

Freiburger Cement in ganz frischer
Qualität bei **B. Schmidt & Co.**

Glasirte **Steinzeugröhren** in den
gangbarsten Dimensionen empfehlen
B. Schmidt & Co.

Ein neuer vierzölliger Wagen steht zum Ver-
kauf **Breitstraße Nr. 8.**

Wir warnen hiermit, unserem Sohne **Friedr.**
Karl Velitz etwas auf unsern Namen zu ver-
borgen, da wir für ihn keine Zahlung leisten.
Dan. Velitz und Frau in Reideburg.

1 gutes tafelförmiges Forteplano mit Platte,
sowie ein 2thüriger Kleiderschrank ist zu verk.
in Giebichenstein Nr. 94.

Ein neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei
Martin in Inwenden bei Oppin.

Ein ordentl. Pferddecknecht findet
Dienst auf d. Ziegelei a. Weinberge.

Ein Hammel ist zugelaufen u. kann abgeholt
werden im Rathskeller zu Scharplau.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in Rabatz Nr. 3.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Böhmische Patent-Drainkohlen,
Zwickauer Steinkohlen (Ruffkohle) und
Briquettes empfiehlt

Ed. Ritschmann,
Geiſtſtr. 42 und Harz 16.

Lotterieloose, 4 Kl., im Drg., so wie
1/8 verendet billig

Dr. Scherck in Berlin, N. Schönhauserstr. 15.
1000 Thlr. zu leihen gesucht. Näheres
bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Zur Theilnahme am Unterricht in der deutsch,
franz. und engl. Sprache, sowie in Literat. und
Weltgesch., werden noch einige junge Mädchen
gesucht. Näheres bei
Frau Berner, gr. Ulrichsstraße Nr. 8.

Wärmsteine,
Stroh-, Haar- u. Korksohlen,
Patent- u. Gesundheitssohlen,
Echt französische Gummi-
schuh empf. in Duz. u. einzeln billigst
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Theorie und Praxis der
Bierbrauerei, dargestellt in kurzen,
leichtfaßlichen Sätzen.
Enthaltend, neben theoretischer Belehrung über alle
Brau-Operationen, eine Uebersicht über sämtliche
Brau-Methoden; — mancherlei Geschäftsvortheile; —
Gebrauch des Saccharometers; — Stunden und Kräu-
sen des Biers; — das höchste Gebot des Bierbrauers;
— Kaskalatur und Kaskalad, und deren Vortheile; —
Bierfrankheiten und deren mäßliche Verhütung und
Heilung; — Konservirung des Lagerbiers; — Verfei-
nerung des Biergeschmacks; — Bierbrauerverfahren etc. etc.

Ein Rathgeber in allen Verlegenheiten und
sonstigen, in diesem Geschäft vorkommenden
Fällen. Für Bierbrauer, denen am Fort-
schritt und Sicherheit in ihrem Geschäft ge-
legen ist.

Von **Heinr. Creyburg**, technischem Chemiker.
Preis 15 Sgr.

Soeben erschienen und vorrätzig in der
Pfefferschen Buchhdlg.
in Halle.

Für Tischler.
Feinsten Kölner Leim,
ausgezeichnet schön, à 4 5/2 Sgr. bei
Ferd. Wiedero.

Musikalischer Hauschat!
Vierte vermehrte Auflage!

Soeben erschien und ist bei
Schroedel & Simon in Halle
zu haben:

Concordia.

Anthologie classischer Volkslieder
für

Pianoforte und Gesang.

1.—12. Lieferung eleg. broch. à 5 Sgr.

Diese Sammlung hilft einem längst ge-
ühlten Bedürfnis ab, indem sie alle Lieder, älteren
und neueren Ursprungs, welche bis jetzt zerstreut
waren, mit Text, Melodie und Harmonie
vereinigt, bieten wird. Mehr als 900 der schön-
sten und beliebtesten Lieder bilden deren Inhalt.
Leipzig, 1865. **Moritz Schäfer.**

Leipzig.

Zum Kirmesmontag **Vall**, als den 23. Oct.,
und Sonntag den 29. Oct. laet zur **Tanz-**
musik freundlichst ein **A. Köpke.**

Sennewitz.

Sonabend und Sonntag laet zum **Wurst-**
fest freundlichst ein **W. Bauer.**

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 22. October findet eine große
Vorstellung statt mit dreizehn Pferden, welche
außerordentlichen Verstand besitzen. Der Schau-
platz ist auf dem Petersberg beim Gastwirth
Herrn **Behde**. Abends 7½ Uhr.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 246.

Halle, Freitag den 20. October
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Octbr. Graf Bismarck wird in zehn bis zwölf Tagen zurück erwartet; der Justiz-Minister nimmt seine Amtstätigkeit in der nächsten Woche wieder auf.

Der Minister des Innern hat bekanntlich vor einiger Zeit die Ausarbeitung einer Statistik der Kreise und deren Verwaltung im Anschlusse an die Resultate der Volkszählung angeordnet. Diese Statistiken sind nun, auf Grund der amtlichen Nachrichten, zum Abschlusse gekommen, und damit sie ihren vollen Nutzen bringen, wäre eine Veröffentlichung derselben in den einzelnen Kreisen gewiß erwünscht. Vielleicht werden die amtlichen Kreisblätter dazu verwendet.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ macht auf einen Fall tief einschneidender Bedeutung aufmerksam, über welchen das Obertribunal nächstens in einer Plenar Sitzung zu berathen haben wird. Der §. 54 des Pressegesetzes bedroht die sämmtlichen Inhaber eines Pressegewerbes, also Buchhändler, Buchdrucker, Zeitungsverkäufer etc. mit dem Verluste ihrer Concession, wenn sie innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren wiederholt sich eine Verurtheilung wegen Pressevergehens zuziehen. — Bismarck hätte der höchste Gerichtshof diese Bestimmung in drei gleichliegenden Erkenntnissen dahin integrirt, daß es nur darauf ankomme, daß der Angeklagte zur Zeit der Straftat die Eigenschaft eines Pressegewerbetreibenden gehabt habe, nicht aber darauf, ob auch die früheren Verurtheilungen ihn schon in derselben Eigenschaft getroffen hätten. So würde also beispielsweise Jemandem, der früher eine Zeitung redigirt und als solcher eine zeitweilige Verurtheilung wegen Pressevergehens erfahren hat, der aber jetzt eine andere Zeitung verlegt, die Concession in Gemäßheit des citirten §. 54 abgeprochen werden müssen, wenn er sich eines neuen Pressevergehens schuldig macht, und der fünfjährige Zeitraum noch läuft. Abweichend von diesem Grundsätze hat sich nunmehr in der vorigen Woche im rheinischen Senat die Meinung geltend gemacht, daß es auf eine wiederholte Bestrafung seit Erlangung der abzuschließenden Concession ankomme, mit andern Worten, daß es sich um eine Rückfällstrafe handle, und es wird deshalb eine Plenarentscheidung ergehen müssen. Die Wichtigkeit derselben für das ganze bei der Presse theilhabende Publikum leuchtet ein.

Die „Berl. Ref.“ erzählt — leider ohne Angabe des Namens des Beamten sowohl wie des Ortes — folgendes Beispiel politischer Depravation: „Ein wegen Buchers zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilter Staatsbürger überreichte mit dem Gesuche um Begnadigung folgendes, ihm von dem Hauptle seiner Vaterstadt ausgestellte Attest: „Dem N. N. wird behufs Nachweisung Allerhöchster Gnade amtlich bescheinigt, daß derselbe sowohl bei Ausübung der Abgeordneten-Wahlen, als auch bei sonstigen Gelegenheiten, namentlich bei Unterzeichnung von Ergebniss-Adressen, stets eine konservative Gesinnung an den Tag gelegt und auch danach gehandelt hat.“

Der Redacteur des „Social-Democraten“, Hr. v. Schweiger, hat sich die Aufgabe gestellt, in Vorträgen den Berlinern die Ziele zu erklären, welche der durch Bassalle und den „Social-Demokraten“ vertretene Socialismus verfolgt. Das Heilmittel, mit dem Hr. v. Schweiger in seinem letzten Vortrage am vorigen Sonntage allen Leiden des Volkes für immer ein Ende machen will, besteht darin, daß der Staat dem Arbeiterstande 100 Millionen Thaler zur Gründung von Productiv-Assoziationen geben müsse. Auf die Frage, wie diese 100 Millionen zu beschaffen seien, antwortete der Redner, daß dies Geld auf dem Wege der Besteuerung aufgebracht werden sollte, d. h. also durch das Volk selbst. Wahrscheinlich hat aber Hr. v. Schweiger dabei besonders die wohlhabendern Klassen im Auge. Das allgemeine Stimmrecht wird deshalb von diesen Socialisten angefordert, weil sie dadurch Seiten ihrer Partei die Majorität in der Kammer zu verschaffen gedenken, eine Majorität, die dann beliebige Steuern aus schreiben würde, zunächst also die besagten 100 Millionen.



Cultusminister
ndt, dem Stur-
itäten breitem
indischer Weise
euphischen Hoch-
b er fortfahren
richten. Er
hren achtungs-
Beschüsse
legramme und
lehtere Blatt
in den letzten
eine Depesche
der beiden Re-
form gerichtet,
abgehaltemen
en die Politik
gerichteten An-
hen wird, daß
werde. Der-
n, oder wenig-
gegen Defter-
abinette stellen
en sollte, gegen
und zu Gebote,
lichen Falls
ng bringen
den Vertretern
regierungen zu-
ß derselben zu
deutschen Cabi-
furter Senate
genießen), auch
Kleinfaa-

Man hält in unseren politischen Kreisen dafür, daß die Anregung zu diesem Schritte zunächst von Berlin ausgegangen und die Zustimmung des Wiener Cabinets dazu erlangt worden sei. Es dürfte anzunehmen sein, daß die gegen Ende dieses Monats in Frankfurt anberaumte Versammlung des National-Vereins mit Veranlassung zu diesem Vorgehen der beiden Höfe gegeben habe. Der Senat der freien Reichsstadt Frankfurt a. M. hat, wie uns telegraphirt wird, beschloffen, dem Ansinnen der beiden Großmächte nachzugeben. Von der Republik Frankfurt dürften also Maßregeln gegen den National-Verein und eine Razzia gegen die Zeitungspressen zu erwarten sein. Die freihetliche Entwicklung Deutschlands ist seit dem 20. September 1819 stark vorwärts geschritten.

Die Zeitungs-Nachricht, die Regierung habe zehn Panzerschiffe bestellt, ist unrichtig; die Regierung hat zehn Schiffsröhder zur Einreichung von Anschlägen aufgefordert, um die vortheilhaftesten auszuwählen. In Leipzig findet auf Veranlassung der sächsischen Regierung eine Conferenz von Regierungs-Commissaren aus den deutschen Mittel- und Kleinstaaten statt, um wegen der Beteiligungs- und Benutzung des tiefen Staaten bei der nächsten großen internationalen Gewerbeausstellung zu Paris einzuräumen. Pläze gemeinsame Verhandlungen zu pflegen. (Auch im Gewerbenes Partikularien!)

Dem Commissarius für die Kölner Erzdiöcese wahl, Oberpräsidenten v. Duesberg, sind zwar der „Epen. Ztg.“ zufolge seine Instruktionen vom Staatsministerium schon zugegangen, er hat aber dem Democapitel zu Köln noch gar keine Mittheilungen gemacht, dies

